

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

215 (5.8.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741401)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 A, durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 A. Man abonnieren bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 196, Exped. Nr. 46.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 A, sonstige 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langefer. 20, G. Witter, Wollenstr. 1, M. Cordes, Paarenstr. 5, D. Wilsch, Döbfg., D. Sandstedt, Zwischen-ahn, u. sämtl. Ann.-Expedit.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 215.

Oldenburg, Mittwoch, 5. August 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Graf Zeppelin legte mit seinem Luftschiff gestern die Strecke von Friedrichshafen bis Oppenheim in der Zeit von früh 6.45 Uhr bis 5.15 Uhr nachmittags, also in 10 1/2 Stunden zurück. Um 1/2 11 Uhr stieg er wieder auf und wollte über Mainz und Stuttgart nach dem Bodensee zurückkehren, mußte aber gegen 8 Uhr heute morgen in Echterdingen bei Stuttgart wegen Motordefekts landen. Er setzt die Fahrt heute abend fort. In den offiziellen Stellen Berlins war nichts über diese Fernfahrt bekannt.

Das Kaiserpaar empfing gestern in Stockholm mehrere deutsche Abordnungen und nahm dann verschiedene Besichtigungen vor.

Wie der „A. N.“ hört, verließ der Kaiser dem tapferen Hauptmann Franke von der südwestafrikanischen Schutztruppe den Hohenzollernischen Hausorden mit Schwertern.

Der erste deutsche Militärtransport auf dem Landwege zur Abholung für das ostafrikanische Detachement in Tientsin und Peking hat gestern früh Wirballe verlassen.

An der Feier der Enthüllung des Bismarckdenkmals in der Wallhalla bei Regensburg wird sich auch das Zentrum offiziell beteiligen.

Durch die Ernennung eines asiatischen Gouverneurs für die japanische Provinz Iwata und die Stadt Saffi ist dort eine höchst bedenkliche Stimmung entstanden, die Schritte der europäischen Konsuln veranlaßt hat.

Das türkische Ministerium demissionierte bereits wieder. Die Einberufung der Kammer ist auf den 14. Novbr. festgesetzt.

Die große Fahrt des Grafen Zeppelin.

Man streitet sich u. E. ganz überflüssig darum, ob Graf Zeppelin gestern und heute keine ihm vom Reich auferlegte Fernfahrt unternahm. Das deutsche Volk hat Gott sei Dank das volle Gefühl für das Große, was Grafen Zeppelin ausführt, welche gelungenen Versuch des genialen Grafen ausführt, welche gelungenen Versuch des genialen Grafen ausführt, welche gelungenen Versuch des genialen Grafen ausführt.

Das Problem des leuchtbaren Luftschiffes ist oft aus dem bewegten Meer des Fortschritts aufgetaucht, manch große, glanzstrenge, starke, geniale Männer haben es erfaßt, aber die Zeit hatte es noch nicht bejaht, sie mußten es wieder fallen lassen.

Auch Zeppelin griff die Sache zu einer Zeit auf, die ihm die Befähigung noch verlangte, die ihm die technischen Hilfsmittel für seine voraussetzenden Gestaltungen noch nicht in brauchbarer Form gab. Mit der Fähigkeit des schiffbauenden Ingenieurs, der ganz von seiner Aufgabe erfüllt ist, ließ er aber das Gefährliche nicht wieder los, und nach einer zehnjährigen Arbeitzeit kann er es jetzt in Vollendung aus den „unbegreiflichen Höhen“ geben.

Es ist für die Technik eine Erfüllung eines jener Ereignisse, die in ihrer Vollendungslinie so sichtbar vor die Menschheit treten, so unabweisbar und sicher, daß ein ahnungsvolles Weiterblicken o. l. e. erfüllt. Ein Hinschauen in das Land der Zukunft, in das eine neue Tür sichtbar geöffnet ist. Und alle drängen sich vor und schauen, und eine neue Meinung erfüllt sie.

Neuland der Menschheit. Es gab viele, die das Bild schon vorher gedeut haben. Was derartige Tage groß macht, ist der Blick der Allgemeinheit, der nach dem Neuland gerichtet ist und der das einmal Geschaute nie mehr aus den Augen und aus dem Sinn verlieren kann.

Sie alle, die Zeppelin entgegenzudenken, erfüllen es unabweisbar, aber tiefgehend, und mancher, der ihn in majestätischer Sicherheit hat dahinfahren sehen durch sein Leben gegangen, es ist etwas Neues auch durch sein Leben gegangen und es erfüllt ihn mit Ehrfurcht.

Die Welt ist nicht reich an solchen großen Tagen mit noch außen hindurchgehenden Ereignissen. Vor etwa 80 Jahren war ein größerer Tag, eine noch stärkere Anbahnung eines großen, in langen Jahren angekommenen Kraftpotentials. Der demwürdige Tag der Eröffnung der ersten Eisenbahn in Liverpool-Manchester. Wie hat dieses Ereignis der Überbrückten, plötzlich vor neue Möglichkeiten und neue Mittel des Lebens gestellten Menschheit ans Herz gegriffen! In hatte die Technik einen neuen Tag und sie hatte einen

großen Namen, an den sie sich flammerte, Stephenson, den Vater der Lokomotive. Stephenson war damals der populärste Mensch Englands.

Vieles Große ist seitdem in der Technik geschaffen worden. Gemaltige Umwälzungen haben sich vollzogen, aber selten, sehr selten hat sich die Erfüllung großer Gelehrt mit dieser Allgemeinheit an den Namen der Schöpfer gebettet. Und die Technik erlebt jetzt das seltene Ereignis einer lauten Anerkennung in ihren Weihen. Ein großer Name steht über dieser technischen Vollendung.

Der Laie, der heute das Luftschiff Zeppelins vorbestimmt sieht, kann kaum ermessen, welche zähe Arbeit im einzelnen ein solches Werk erfordert. „In der Technik ist alles an allem schuld“, hat Gith einmal gesagt. Schon in der normalen Arbeit der Technik gibt es soviel „Alles“, das sich in den Weg stellt, soviel Unvorhergesehenes im Kampf mit der Materie, daß es sich fast ins Unüberwindbare steigert, wenn man sich einer so neuen Materie zuwendet. Stief für Stief muß man sich da mühsam vorwärts tasten. Unzulänglichkeit, wozu man greift, Unzulänglichkeit der Materialien, des Aluminiums für das Gerippe, des Ballontoffes, der Motoren, der Propeller — Unzulänglichkeit der Geldmittel und meist Zweifel und Lächeln, wo hilfesuchend angefloht wird. Man muß an alles dies denken, um dem Erfolg Zeppelins die rechte Würdigung zu Teil werden zu lassen. Man muß wissen, wie er alles erkämpft und errungen hat, um die Vollendung richtig zu beurteilen. Ihm ist nichts ohne große Arbeit gegeben worden, und lange Zeit scheiterten Fleiß und Arbeit und Genialität an der Unzulänglichkeit der Zeit. Das ist das Schicksal alles Großen in der Technik. Die Tragik des jener Zeit Vorauseisenden.

Wer die Geschichte der Erfindungen verfolgt hat, wer weiß, wie still die Technik sonst oft das Große aus den Händen geben und ihr Name ganz hinter dem Werk verschwindet, der sieht die Ergründungen Zeppelins nicht ohne Ergriffenheit.

Die Fahrt des Luftschiffes. Wir haben unsere Feier durch Extrablätter mit den Stationen der Fahrt bekannt gemacht. In folgendem geben wir noch einmal die hauptsächlichsten Nachrichten geordnet wieder:

Friedrichshafen, 4. Aug. Der Start vollzog sich um 6.45 Uhr unter überaus günstigen Bedingungen. Zwölf Personen nahmen an der Fahrt des Grafen teil, der die Aufsicht hat, sofort die 24füßige Fahrt nach Mainz anzutreten. Glat und langsam hob der Ballon aus der Halle heraus, leichter Nordwind stieß ihn sanft in See. Der junge Graf Zeppelin winkt oben aus dem Ballonschacht herunter. In der Gondel sitzen elf Personen, darunter Graf Zeppelin als einziger Reichsberater. Der Ballon, der ohne Schleppe herausgelassen wird, beginnt unter dem Knattern der Propeller im Bogen über Gondel und Halle zu steigen, hundert Meter hoch. Herren und Damen, Angehörige der Mitfahrern, stehen in der Halle und winken Abschied. Man sieht, daß die große Fahrt begonnen hat. Es folgen keine Automobile, sondern aus dem Ballon werden Nähten mit Telegrammen gemeldet, in denen die Zeiten angegeben werden.

Die Teilnehmer befinden sich in der vorderen Gondel außer dem Grafen Zeppelin Baron von Zeppelin, Oberingenieur Dürr, zwei Unteroffiziere und drei Monteure, in der mittleren Gondel der Neffe des Grafen Ferdinand und in der hinteren Gondel Ingenieur Stahl und zwei Monteure.

Strasbourg, 4. Aug. Das große Ereignis — heute ward es zur Tat. Der seltene Witz, der die Fama des Zeppelinschen Luftschiffes am 14. Juli, dem Tage der beabsichtigten 24 Stunden-Fahrt, begleitete, verkündet sich in ein Wuseloch, und Strasbourg steht im Zeichen der Erregung über das langwierige Ereignis, der Ankunft Zeppelins vom Münster aus gehört zu den einzig dastehenden Ereignissen. Nach den Vorbereitungen sollte ein grandioser Jaggenzug vom Münster aus das sichtbare Zeichen der Ehrung des berühmten Erfinders bilden. Infolge wurden 300 Fahnen ins Münster geschickt und auf seine einzelnen Partien verteilt, um im Augenblick der Schiffsankunft aufwärts zu flattern. Im frühenden Scheine der Augustsonne bereitet der Anblick des Münsters, das sich zu einem nie gesehenen festlichen Aussehen herausgehört hat, ein erhebendes Gefühl. Wo eine freie Sicht hinreißt des Straßengewirrs sich bietet, staut sich trotz des Festtages die Echar der Passanten und blickt stumm verandert zum Dom hinauf. Die Plattform des Münsters ist nach der Südseite hin dicht besetzt. Um 12 Uhr Böller vom Schiff des Münsters, ein Pulsschlag der Bewegung macht das Straßengewirrs erzittern. Das bedeutet die Annäherung Zeppelins an Strasbourg. Wie ein weißes Wäffchen zieht er am Horizont auf und erhebt und verschwindet dem Auge durch die Bewegungen seiner Ränder, die er in monumentaler Ruhe und Sicherheit, unbefürchtet um die hiehergehende Erregung der Erwartenden, ausführt. Es ist ein grandioser Augenblick für den Zuschauer, das feste Erlingen einer neuen Zeit hört an unser Ohr. So mußte unseren Vätern vor hundert und zweihundert Jahren zumute gewesen sein, wenn sie

vor die Eisenbahn oder die Dampfmaschine gestellt worden wären. Um 12 Uhr erreichte Bollerchüsse. Aus allen Dächern, Dachsternern usw. reden sich Häufe der Neugierigen, die teilweise halbschmerzhaft gefährliche Standpunkte erklommen haben. 12 Uhr 7 Min. Bollerchüsse bringen den Seglern der Rüste erneut Salutgrüße. Das Luftschiff ist in unmittelbarer Nähe, steigt auf und nieder, als wollte es hinabhören, was die Straßburger zu seiner Ankunft sagen, und macht begeisterungsfähige Herzen warm. 12 Uhr 10 Min. Das Münster erhebt den wimmernden Klang seiner Sturmglocke. Ein frenetischer Jubel und Weisal ertönt von den Straßen. Einen Augenblick will einem das Herz stillstehen in Anbetung des einzigen, wunderbaren Anblicks. 12 Uhr 12 Min. Mit Personenzugsgeschwindigkeit fährt der Ballon über die Stadt hinweg. Man sieht die Schraube und hört die Motore faulen. Die Personen im Schiffe grüßen herab und werfen Kostkarten aus. Vom Münster ertönt die Weise der Kusarentapelle. Ueber das alte Schloß hinweg entschwindet das Schiff den Höhen nach Norden. Es hat Strasbourg im Fluge gestreift. Ein Augenblick von überwältigender Größe!

Mannheim, 4. Aug. In Mannheim wurde das Luftschiff um 2 Uhr 20 Min. als eine ganz kleine schwarze Linie sichtbar. Es näherte sich sehr rasch und passierte die Rheinheimer Rheinbrücke um 2 Uhr 43 Min. Zu beiden Seiten des Rheins hatten sich viele Tausende von Menschen angesammelt. Als das Luftschiff sichtbar wurde, wurden Bollerchüsse abgefeuert. Als es über die Stadt fuhr, begrüßten die Menschen es mit stürmischen Hurraufen. Die im Rhein liegenden Schiffe liehen die Dampfströme pfeifen, in den industriellen Establishments am Rhein erklangen die Fabrikpfeifen; es war ein ohrenbetäubendes Geräusch den ganzen Rhein entlang. Das Luftschiff fuhr mit majestätischer Ruhe in der Höhe von ungefähr 250 Metern über die Stadt hinweg.

Die Unterbrechung der Fahrt. In Mainz wurde das Luftschiff vergebens erwartet. 17 Km. südwärts mußte Graf Zeppelin bei Oppenheim auf den Rhein niedergehen wegen Scharabunddefekts. Damit ist der Charakter der geforderten 24-Stundenfahrt dahin.

Die Weiter- und Rückfahrt. Oppenheim, 5. Aug. Die Landungsstelle des Zeppelinschen Ballons ist gegenüber Oppenheim in einer ruhigen Bucht. Im Laufe des Abends wurden die Vorräte ergänzt. An die Ufer waren große Menschenmengen zu Fuß, im Wagen und im Automobil geeilt. Das Publikum brachte auf den Grafen begeisterte Huldrie aus und stimmte „Deutschland, Deutschland, über alles“ an. Mit Hilfe der Mainzer Pioniere wurde der Ballon vom Ufer abgehoben und um 10 1/2 Uhr stieg er unter brausenden Schreuen des Publikums wieder auf. Zunächst fuhr der Ballon ironaufwärts, wendete dann und schlug, an den Dächern weithin erkennbar, die Richtung nach Mainz ein.

Mainz, 5. Aug. Der Ballon des Grafen Zeppelin passierte um 11 Uhr abends Mainz, wendete unterhalb der Strahlenbrücke und trat in der Richtung rheinabwärts die Heimreise an.

Worms, 5. Aug. Das Zeppelinsche Luftschiff hat gegen 1 Uhr mit folloser Geschwindigkeit die Stadt passiert.

Mannheim, 5. Aug. Gegen 1.20 Uhr passierte das Luftschiff Mannheim. Die beiden Signallichter und Motore waren auf großer Entfernung zu bemerken. Das auf den Straßen zahlreich verammelte Publikum brachte dem Grafen begeisterte Ovationen.

Stuttgart, 5. Aug. Das Luftschiff wurde heute morgen um 6 Uhr von dem etwa 200 Meter vor der Stadt gelegenen Bismarckturn aus geschickt und mit Signalbomben begrüßt. Bald darauf ging es in ruhiger, sicherer Fahrt bei mäßig starkem Südwestwind 100 Meter über den Bismarckturn hinweg und bald darauf über die Stadt. Trotz der frühen Morgenstunden hatten sich an den Dächern und sonst hochgelegenen Punkten große Menschenmengen angeammelt, die auf den Grafen begeisterte Hurraufen ausbrachten. Das Luftschiff war mehr als eine Stunde sichtbar. Gegen 7 Uhr flog es in südlicher Richtung gegen Hohenzollern.

Stuttgart, 5. Aug. Um 6.20 Uhr wurde der Zeppelinsballon unterhalb der Stadt sichtbar. Er flog zunächst in der Fahrtrichtung von Norden nach Süden. Um 6.40 Uhr befand er sich noch über dem Stuttgarter Talkeiss. Die Begeisterung der Einwohner über ihren großen Landsmann ist unbefriedlich.

Das „Süddeutsche Korrespondenzbureau“ hat vom Grafen Zeppelin folgende eigenhändig geschriebene Postkarte erhalten: „Dem Luftschiff des Grafen Zeppelin auf der Höhe über Stuttgart nach ereignisreicher Fahrt heimkehrend. Den 5. Aug. 1908, 6.23 Uhr vorm. Graf Zeppelin.“

Unerwartete Landung. Stuttgart, 5. Aug. Graf Zeppelin landete kurz vor 8 Uhr wegen Motordefekts bei Echterdingen auf freiem Felde. Weiterfahrt voraussichtlich heute abend 6 Uhr.

Graf Zeppelin legte die Strecke schneller zurück, als die Schnellzüge es tun. Die Bedingungen des Reiches — 21

Stunden oben zu bleiben und ein bestimmtes Ziel zu erreichen — hat er zwar nicht ganz erfüllt, aber niemand wird es leugnen, daß diese 3. Fahrt einen sehr großen Erfolg Zeppelins darstellt, mag sie nun offiziell oder unoffiziell erfolgt sein.

Graf Zeppelin über die Bedeutung seiner Dauerfahrt.

Ein italienischer Journalist hatte in Friedrichshafen eine Anterrebung mit Graf Zeppelin, die jetzt im „Corriere d'Italia“ unter dem Titel: „Siege des Zeppelins über den Aeroplan“ veröffentlicht wird. Graf Zeppelin wehrte sich entschieden dagegen, daß, wie man wiederholt behauptet habe, seine Erfindung dem Deutschen Reich den Feinden, namentlich England gegenüber, eine bevorzugte Stellung verschaffen werde. „Das ist“, erklärte Graf Zeppelin, „eine durchaus irrige Ansicht. Ich habe mich mit dem Lenkbaren erst als Amateur und dann als Techniker beschäftigt, und gebe zu, daß es jetzt mein größter Wunsch war, daß Deutschland das Glück beschieden sei, dieses wichtige Problem zuerst zu lösen und aus ihm Nutzen ziehen zu können; aber daraus gleich ein Bombardement Londons aus der Luft folgern zu wollen, das ist absurd. Ich weiß nicht einmal, ob sich für die Zukunft die Möglichkeit bieten wird, Truppen mit Hilfe von Luftschiffen zu transportieren. Soviel ist nach den jetzigen Berechnungen jedenfalls sicher, daß der Transport eines Armeekorps mehrere Milliarden kosten würde. Immerhin wird das Luftschiff zu Angriffszwecken Verwendung finden können. Aber das braucht England nicht bedenken zu machen. Wenn man in England, Frankreich oder Italien an der Erbauung von neuen Luftschiffen arbeitet, um dem meining gleichsam oder es noch zu überlegen, dann soll man mit mir ein Werk der Zivilisation schaffen. Aber dieser Weltkampf soll ein vornehmer, brüderlicher sein und nicht von Streitigkeiten getragen werden.“

Graf Zeppelin gab dann dem lebhaftesten Wunsch Ausdruck, daß die Mißverständnisse, die neuerdings in England hervorgerufen wurden, beseitigt würden. Schließlich äußerte er sich über die Zukunft der Luftschiffahrt und betonte sich zu der Überzeugung, daß der Sieg dem lenkbaren Luftschiff und nicht dem Aeroplan gehören werde. Die Versuche eines Delagrangé, eines Farman oder der Gebrüder Wright hätten ihn nur in seiner Ansicht befestigt, daß die Fahrzeuge, die schwerer als die Luft sind, nur mit Hilfe von Motoren fliegen können, die über eine geradezu wunderbare, in Wirklichkeit kaum zu Gebote stehende Leistungsfähigkeit verfügen müßten.

Heer, Flotte und Sozialpolitik oder: Wie wird gespart?

SR. Zu den Forderungen, die seit Jahrzehnten immer wieder erhoben werden, bisher aber noch nirgends auch nur im geringsten zu praktischer Verwirklichung gekommen sind, gehört der Ruf nach einer Verminderung der gewaltigen Ausgaben für die Zwecke von Heer und Marine, um diese Mittel anderen produktiven Zwecken zugute kommen zu lassen. Im Gegenteil, statt sich zu verringern, steigen die Ausgaben hierfür von Jahr zu Jahr mehr, und um einen Begriff zu erhalten, was für Summen hier in Frage kommen, von denen ein geringer Teil genügen würde, um große sozialpolitische Probleme wie die Witwen- und Waisenversicherung und die Arbeitslosenversicherung, die aus Mangel an Mitteln nicht über das Stadium parlamentarischer Beratungen hinauskommen, zu lösen, muß man einen Blick auf die Ausgabeentwicklung im Reichshaushalt werfen. Das Deutsche Reich gibt für sein Heer 765 Mill. Mark, für seine Flotte 267 Millionen Mark, zusammen 1032 Mill. Mark im Jahre aus. Rechnet man hierzu noch 128 Millionen Mark für Verzinsung der Reichsschuld, so kommen für unproduktive Zwecke allein 1160 Mill. Mark, d. h. nahezu die Hälfte der gesamten Reichsausgaben, die sich auf rund 2670 Mill. Mark belaufen, heraus. Noch einschneidender wird die Bedeutung dieser Ziffern, wenn man verfolgt, wie die Ausgabeleistungen, die das Deutsche Reich im letzten Jahrzehnt zu verzeichnen hatte und die trotz fortwährender Steuervermehrungen die Einnahmen dauernd übersteigen, zum überwiegenden Teile auf das Konto von Heer und Flotte entfallen. Im Jahre 1893 betragen die Ausgaben für das Landheer rund 600 Millionen Mark, 1900 waren es 656 Millionen und 1906 765 Millionen Mark. Noch rascher war die Vermehrung des Flottenbaus, 1893 betrug die Gesamtausgabe 81 Millionen Mark, 1900 bereits 157 Millionen und 1906 267 Millionen Mark pro Jahr. Die Ausgaben hatten sich verdreifacht. Insgesamt betrug die Ausgabeleistung seit 1893 350 Mill. Mark. Demgegenüber nehmen sich die Ausgaben für andere Zwecke, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß auch hier einiges getan worden ist, geradezu kläglich aus. Für die gesamte innere Verwaltung hatte das Reich im Jahre 1906 88 Millionen Mark, für Kultur, Wissenschaft und Schule 3,24 Millionen Mark übrig. Allerdings liegt hier die Hauptaufgabe in der Hand der Bundesstaaten, aber wenn man bedenkt, daß diese alle zusammen 366 Millionen Mark, also noch nicht 1/3 der Heeresausgaben hierfür aufwenden, so ist dies eine sehr trübe Feststellung. Daß auch in den anderen Großstaaten das Bild nicht günstiger ist, kann nur den Ruf nach Verringerung und Verbesserung verstärken. Frankreich gibt für Heer und Flotte rund 1000 Mill. Francs, für den öffentlichen Unterricht gerade ein Viertel davon, nämlich 251 Mill. aus, für Kunst und Wissenschaft hat es 17 Mill. Mark übrig. Englands Ausgaben für Heer und Flotte betragen 1180 Mill. Mark, Unterricht, Wissenschaft und Kunst 340 Mill. Mark. — Ueberall also sind für Kulturzwecke etwa nur ein Drittel jenseitiger Mittel wie für Heer und Flotte vorhanden. Wenn auch Deutschland hier relativ noch am besten abschneidet — es entfielen in Preußen auf Unterricht, Wissenschaft und Kunst 8,34 Prozent aller Ausgaben, in Frankreich 7,01, in Großbritannien 7,61, in Desterreich 6,32 Proz. —, so lassen doch alle diese Ziffern erkennen, was für gewaltige Kulturziele sich in kürzester Zeit erreichen ließen, wenn es beispielsweise durch eine friedliche Verändigung möglich wäre, die Ausgaben für Heer und Flotte etwa auf die Hälfte herabzusetzen. In Deutschland allein würden dadurch jährlich 500 Mill. Mark frei werden, eine Finanzfamilie gäbe es nicht mehr und sozialpolitische Fortschritte von größter Bedeutung könnten, wie die „Sozialpolitische Rundschau“ betont, in kürzester Frist gemacht werden. Da die Gesamtausgaben der Großmächte für Heer und Flotte etwa 6000 Mill. Mark im Jahre betragen, so würden bei gemeinsamer Herabsetzung auf die Hälfte, womit keinerlei Schwächung des Engagements verbunden

wäre, rund 3000 Millionen Mark im Jahre für Kulturzwecke frei werden, Mittel, mit denen sich geradezu Unabsehbares für die Hebung der allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Lage erreichen ließe. Es sind das Ziffern, die mit überwältigender Kraft für die Friedensidee sprechen, aber leider vorläufig noch Ideale, deren Verwirklichung in weiterster Ferne liegt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Zu dem Brande in der deutschen Gefandtschaftswache in Peking, bei dem, wie wir bereits berichteten, infolge der Geschloßexplosionen zwei deutsche Soldaten getötet und zahlreiche weitere deutsche und französische Soldaten zum Teil schwere Verletzungen davontrugen, wird noch gemeldet, daß die Entstehung des Feuers noch nicht aufgeklärt ist. Getötet sind Feldwebel Bauer und Gefreiter Petrid. Sämtliche fremden Schutztruppen leisteten Hilfe, besonders die Franzosen, Amerikaner, Japaner und Desterreicher. Einer weiteren telegraphischen Meldung zufolge wurden 6 deutsche und 15 französische Soldaten verletzt. Die Verwundeten waren überaus schwer, weil es völlig an Wasser fehlte.

Das Finden Eulenburgs.

Ueber die Fortführung des Eulenburg-Prozesses werden abermals unzutreffende Mitteilungen verbreitet. Das Verfahren ruht, wie wir von autoritativer Seite erfahren, zurzeit vollkommen. Die Behörden, denen die Führung des Prozesses obliegt, nehmen einstweilen eine abwartende Stellung ein. Daß in absehbarer Zeit ein Urteilsten über das Finden des Fürsten Eulenburg eingeleitet wird, muß als selbstverständlich gelten. Zurzeit kann noch ärztlichem Urteil weder von einer Verhandlungsfähigkeit, noch von einer Transportfähigkeit die Rede sein. Die Tromboide hat vollkommen nachgelassen, jedoch hat der Patient als Folgeerscheinung der Grippe noch Fieber bis zu 38 Grad.

„Nicht angemessen.“

Wie schon mitgeteilt, hat das Stadtverordnetenkollegium von Götting eine Eingabe an den Oberpräsidenten gerichtet, in welcher sehr entschieden für den Bürgermeister Dr. Schilling Partei ergriffen wird. Andere Protestanschreibungen sind ebenfalls von der Bürgererschaft Junims ausgegangen. Dem „B.T.“ wird gemeldet, daß der Oberpräsident die Fassung der Eingabe des Stadtverordnetenkollegiums als „nicht angemessen“ bezeichnet, die Eingabe im übrigen aber dem Bezirksausschuß „zur Erledigung“ überwiesen habe.

Der Kampf um die Jugendorganisation.

Die Frage der Jugendorganisationen wird, wie aus dem sozialdemokratischen Lager bekannt ist, der Zankapfel auf dem diesjährigen Parteitag in Würzburg. Gegen den Beschluß des Samtburger Gewerkschaftskongresses, der eine selbständige Jugendorganisation verneint, protestieren nicht nur die Anhänger der Jugendorganisationen selbst, auch in den Wahlvereinen macht sich Opposition geltend. In der ersten Versammlung zu Charlottenburg, die zu dem Parteitag in Nürnberg Stellung nahm, traten die Gegenseite scharf zu Tage. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der die Selbständigkeit der Jugendorganisationen gefordert wird.

Ausland.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Aug. Das neue Ministerium hat seine Demission gegeben. Der Rücktritt erfolgte laut R.M. nach einer Unterredung, die der Großvezir mit einem Salomiti eingetretten Offizieren hatte. Im übrigen dauert die Freudenmusik fort. Es herrscht die allgemeine Ansicht, daß das Kabinett nur ein provisorisches sein solle, da zu viele Persönlichkeiten darin sind, die unfähig sind, sich der Situation unter dem neuen Regime anzupassen. Die Jungtürken sind unzufrieden mit der Regierung. Sie sind ungedulter über die Langsamkeit der Einführung der Verfassung und verlangen, die Mitglieder des Kabinetts sollten ungesäumt tatkräftig gegen die Reaktion vorgehen, damit dieser keine Zeit gelassen werde. Die Kammer wird auf den 14. November einberufen.

Marokko.

Casablanca, 4. Aug. Die Franzosen haben im marokkanischen Gouvernementshaus in Agueru Telegrammen eingelesen. Französische Soldaten befinden sich auch heute noch in der Stadt Agueru, stärkere Truppen direkt davor. Entgegen den Bestimmungen der Madrider Konvention werden deutsche Schutzeinheiten andauernd weiter durch maurische Behörden auf Veranlassung der Franzosen belästigt und ins Gefängnis genommen. Das deutsche Konsulat ist auf diesen Übergriffen gegenüber völlig machtlos. Wenn nicht die deutsche Regierung sich aufrafft, um den deutschen Interessen gebührenden Schutz zu verleihen, nimmt die Bedrohung des deutschen Ansehens gefährlichen Umfang an.

Unpolitisches.

Rom Vulkan. Die Gruppe deutscher Seeschiffswärter des Verbandes der Eisenbahntreuer hat beschlossen, am 12. August eine allgemeine Betriebsstreikung einzutreten zu lassen, falls die Leiter des „Vulcan“, deren Forderungen die Gruppe für unerschütterlich hält, nicht bis zum 7. August, mittags, die Forderungen, die die Direktion mit ihrem Arbeiterschuß und der Kommission der Leiter vereinbart hat, angenommen und damit die Wiederaufnahme des Betriebes im „Vulcan“ am 8. August ermöglicht haben.

Deutscher Männerkongress in Paris. Im Tuileriegarten ist der Vagabund Männerkongress, Dresden, unter Leitung seines Chormeisters Ruz, mit großem Erfolg aufgetreten. Aus den Bergen. Die beiden deutschen Studenten Mayer und Fackel, die den Casque de Heron bei Grenoble bestiegen und die man verloren glaubte, sind nach von einer Rettungs-expedition wohlbehalten eingetroffen. — Vom Teufelsberg. Der Kaiserliche Kommandant der Dresdener Tourist Carl Finke ist ab. Auf dem Finger bei Werra verunglückten der Geschäftsführer Andorfer und der Tapetierer Semmes. Andorfer ist tödlich, Semmes leichter verletzt.

Ueber den Waldbrand in Britisch-Columbien wird gemeldet: Das Brandgebiet liegt ungefähr 960 Kilometer östlich von Vancouver. Das Feuer legte die großen Kobleminen dort lahm. Es ist die größte Katastrophe in Amerika seit dem Erdbeben von San Francisco. Die Flammen haben hunderte von Quadratkilometern Wald zerstört. Sechs Städte und viele Dörfer wurden laut R.M. vernichtet. Die Anzahl der Toten wird bisher auf 800 geschätzt, doch dürfte ihre genaue Zahl nie festzustellen sein. Die Wälder um ihr Möglichstes, um die Einwohnern zu retten. Niemand kann an Rettung von Eigentum denken. Menschen und Vieh fliehen verzwweifelt vor dem Flammenmeer, das viele überholt. An den Flüssen und Bächen entlang liegen kahlblei verholzte Leichen. Die Flammen springen oft in die Flüsse, um ihre brennenden Kleider zu löschen oder sich vor der enormen Hitze zu retten. Der Brand wütet fort.

Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Brüssel 1910, Regierungsrat Albert, begab sich in Gemeinschaft mit dem Geheimen Kommerzienrat Ravens aus Berlin nach Brüssel, um mit der belgischen Ausstellungsleitung über die Platzfrage zu verhandeln. Als künstlerischer Sachverständiger begleitet den Reichskommissar der bekannte Münchener Architekt, Professor Emanuel Seidl.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Ausdrucksformen versehen Originaltext ist nur mit genauer Aufmerksamkeit gefolgt. Misslingen und Versagen über lokale Bezeichnungen sind der Redaktion stets willkommen.

Idenburg, 5. August.

Zweites Gleis Oldenburg-Wilhelmshaven. Die Arbeiten an der Einführung des zweiten Gleises der Wilhelmshavener Bahn in den hiesigen Bahnhof schreiten rüstig vorwärts und dürften bald beendet sein. Die Ueberquerung beim Fierdenmarktplatz machte ziemlich viel Schwierigkeiten, zumal der Neubau ohne Betriebsstörung ausgeführt werden muß. Zunächst mußte die Ueberführung bei der Ziegelhofstraße den drei Gleisen entsprechend umgebaut werden; sie macht in der neuen Form einen schmunzenden Eindruck. Dann waren die Bahnhofsfläche des Galtenpflanz Ziegelhofstraße entsprechend umzugestalten. Auch diese Arbeiten sind fast ganz beendet. Von der Ziegelhofstraße bis zur Einmündung in den Bahnhof wird Platz für das dritte Gleis geschaffen, zum Teil durch Umlegung der beiden vorhandenen Gleise und Begrünung der alten Gebäude neben der Eisenbahndirektion. Auf dem Bahnhof selbst ist eine Umgestaltung des ganzen Weichen-systems des westlichen Teils erforderlich. Hier sind die Arbeiten ebenfalls im Gange. Die Einführung des zweiten Gleises stellt das letzte Glied in der Verbindung Fierdenberg-Oldenburg dar. Von Fierdenberg bis Fierdenfeld ist der Betrieb bereits doppelgleisig. Es fehlt von der Gesamtlänge Wilhelmshaven-Oldenburg dann noch die Strecke Fierdenberg-Fierdenfeld. Zu dem neuen Gleise verwendet man anfangs der Umzüge des Bodens gegen größere Schienen, als auf dem alten Stränge.

Auf der Glasblase in Idenburg ist vorgerufen worden, einer großen Anzahl Arbeiter gefündigt worden. Sowohl in den Kreisen der Arbeiter, wie auch in denen der Idenburg-Gesellschaftsleute macht sich infolgedessen eine große Unruhe abgemerkt.

Waggenfahrten. Obwohl das Wetter nicht stetig ist, brachten die Sonne und der Wind doch zeitweise viel Trost, daß der Regen eingefahren werden konnte. Hier ist die Frucht daher auch schon von verschiedenen Feldern abgemerkt.

Der Neubau der Nationalbank schreitet langsam, aber stetig vorwärts. Die Vorderfassade wird ganz aus behauenen Sandsteinen ausgeführt, so daß der Bau nach seiner Fertigstellung eine Fierde der Hauptstraße unserer Stadt bilden wird.

Marktbericht. Heute fand hier der diesjährige Augustmarkt statt, der einer der bedeutendsten hiesigen Fierde- und Viehmärkte ist und in früheren Zeiten große Bedeutung für den Handel mit Fierden hatte. Der Besuch des Marktes litt etwas unter dem Umstände, daß unsere Landente vollumfänglich bei der Ernte beschäftigt sind. Der Antritt auf dem Viehmarkt war ziemlich zahlreich und verhältnismäßig guter Qualität, ein Beweis dafür, daß die Weidewirtschaft in diesem Jahre günstige Lage ist. Es entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Handel bei etwas wieder anziehenden Preisen. Im Laufe der Zeit hatten die Preise einen Rückgang erfahren, der für letzteres Vieh etwa 75—100 Mark pro Stück betrug. Nachfrage war namentlich nach Milchvieh und tragendem Vieh. Die erste Sorte dieser Marktware kostete bis 500 Mark und einzelne darüber, mittlere Sorte kostete 300—400 Mark, geringere Sorte 200—300 Mark. Das bessere Material wurde, wie gewöhnlich, meist von auswärtigen Händlern gekauft und nach auswärts zum Versand gebracht. Gütes Vieh kostete je nach Qualität 200—400 Mark, Zwischens 270—400 Mark, Hinter 120—200 Mark. Auch der Fierdemarkt hatte ziemlich zahlreichen Zutrieb, während sonst auf anderen Märkten in letzter Zeit der Zutrieb meistens nur gering war. Fierde sind eben schon seit längerer Zeit, trotz aller Maßnahmen, noch rar. Die Nachfrage war auf dem heutigen Markte daher auch und es entwickelte sich auch hier ein ziemlich flotter Handel bei hohen Preisen. Es folgten gute jüngere Arbeitsfierde des großen Schlags 1000—1200 Mark, ältere Fierde dieses Schlags, je nach Qualität, 800—900 Mark. Gute, jüngere Fierde kleinen Schlags kosteten 600—800 Mark, ältere Fierde dieses Schlags etwa 250 bis 600 Mark. Unter folgten 400—500 Mark, Saugfüllen 280—450 Mark. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt:

Auf dem heutigen Viehmarkt waren zum Pl. m. verkauft 50 Stück. Im Sonntage waren auf dem Markt abgesetzt 294 Stück. Davon sind Pl. m. verkauft 20 Stück. Der Handel auf dem Markte war mit Fierden mittelmäßig, mit Sonntage ziemlich kl.

Bei der verunglückten Aufsicht des Ballons „Bezdol“ am Sonntag auf dem Kaiserplatz wurden zwei Soldaten durch entweichendes Gas ohnmächtig, wie wir mitteilen. Es handelt sich dabei jedoch nur um eine schnell vorübergehende Benommenheit, denn die Soldaten konnten bei den Bergungsarbeiten schon wieder mit zutreten.

Gestohlen wurde Herrn Br., Cde der Humboldt- und Ziegelhofstraße, eine wertvolle Palme. Palanten haben eine weibliche Person mit dem Baum geüben, dachten aber nicht daran, daß er gestohlen war. Den Dieb hat die Diebin stehen lassen.

Eine aufregende Szene spielte sich in letzter Nacht an der Radotterstraße ab. Als gegen 1 Uhr von einer Versammlung heimkehrende Turner die Bürgerhofstraße passierten, kam ihnen im Nachhinein ein 12jähriger Mädchen entgegen, das angeblich, in ihrem Hause befindlich, sich ein Einbrecher, der auch in ihrer Kammer gewesen sei, die Eltern seien abwesend, deshalb sei sie vor Angst fortgelaufen.

Die Passanten holten sich einen Nachwächter zu Hilfe und drangen in das Haus ein. Man fand zwar keinen Eindringling, doch entstand begründeter Verdacht, daß der Verling, der in seinem Bette wachend liegend angegriffen wurde, in der Kammer des Kindes gewesen war. Als man ihm ins Bewußtsein redete, gestand er es schließlich ein. Da es nach den Erzählungen des Mädchens nicht ausgeschlossen zu sein schien, daß der Verling ein Sittlichkeitsverbrechen geplant hatte, wurde er in Haft genommen.

* Eine Schlägerei, bei der das Messer eine Rolle spielte, fand Montag nacht auf dem Schützenplatze statt. Die Hauptkämpfbühnen hatten sich gegenseitig zu bearbeiten, daß sie über und über mit Blut besudelt waren und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

* Nach Unterschlagung von annähernd 500 Mark ist ein Handlungsgehilfe aus Osternburg flüchtig geworden. Die Unterschlagung betrug er zum Nachteile eines hiesigen Kaufmanns, in dessen Geschäft er erst kürzlich als Kommissionärsreferendar eingetreten war. Da erlabliche Angehörige des M. nicht vorhanden sind, die evtl. den Schaden hätten decken können, so hat der Geschädigte, für den somit die ganze Summe verloren ist, die Sache zur Anzeige gebracht.

* Ein rabioter Scherenfleischer, der sich seit einigen Tagen mit seinem Wohnwagen auf dem Wagenplatze am Damm häuslich niedergelassen hatte, verurteilte in der vorletzten Nacht einen derartigen Skandal am äußeren Damm, daß die Anwohner in ihrer nächtlichen Ruhe gestört wurden und die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen mußten. Da der Wüthling angedemütigt des Guten etwas gewiß genossen hatte und der Aufforderung des Wächters, sich ruhig zu verhalten, nicht nachkommen wollte, so mußte er zwecks Feststellung seiner Personalien nach der Wache gebracht werden. Auf dem Wege dorthin verurteilte er noch dadurch einen Anlauf von Menschen, daß er sich dem Wächter widersetzte, so daß dieser gezwungen wurde, von seiner Waffe Gebrauch zu machen.

* Sport. Am vorigen Sonntag veranstaltete der Fußballklub „Union“ Osternburg für seine Mitglieder einige sehr interessante Sportwettkämpfe, zu welchen außer vom Verein auch von einzelnen Mitgliedern sehr schöne Preise gestiftet wurden. Das Resultat war folgendes: 1. 100 Meter-Lauf. 1. Friedrich Urner, 2. Georg Behrens. Urner siegte mit 20 Metern Vorsprung. — 2. 200 Meter-Lauf. Für diesen Lauf war nur ein Preis ausgesetzt. Sieger: G. Behrens. — 3. Fußballwettkampf. 1. Richard Maris (43 Meter), 2. H. v. Käfen (41,5 Meter). — 4. 800 Meter-Lauf. Es starteten 6 Mann. 1. Runde G. Behrens, 2. Runde G. Behrens. Behrens siegte mit 54 Metern Vorsprung (Dauer: 2 Min. 31,6 Sek.), den 2. Preis errang Friedrich Urner. — 5. Weitsprung. 1. Friedrich Urner (4,54 Meter), 2. Adolf Urner (4,43

Meter). — 6. 1500 Meter-Lauf. Es starteten 6 Mann. Behrens und Urner waren von vornherein im Vorsprung; Sattendorf (3. Runde) überholte Behrens und Urner; letzterer stellte ein. Sattendorf siegte mit 30 Metern Vorsprung in 5 Min. 52 Sek., zweiter wurde Behrens mit 6 Min. 3 Sek. — Die Preise sind von heute ab im Schaufenster des Uhrmachers Grube ausgestellt.

* Schulfach. Für die zweiklassige Volksschule in Oberhammelwarden wird zum 1. Oktober d. Js. eine Lehrerin gesucht. Vergütung neben freier möblierter Wohnung im Schulhause jährlich 1050 Mk. Bewerberinnen gebittet Lebenslauf, Zeugnisse und ärztliche Gesundheitsbescheinigung sind bis zum 1. September d. Js. beim Schuldorstande einzureichen.

* Konkursverfahren eröffnet: Bauunternehmer Friedr. Schmidt in Heppens, Bedeliusstraße; Konkursverwalter: Mandator Witte in Wint.

* An das Konzert, das heute abend im Uniongarten stattfindet, sei noch einmal erinnert.

* Wettervorhersage. Kühl, wolfig, Regenfälle.

* Varel, 5. Aug. Hier kam es zu einer wüthen Schlägerei zwischen Fremden, beim Torwerk beschäftigten Arbeitern. Der eine von den Streitern erhielt einen Stich mit der Seite in den Brustkorb, der seine Lebensbahn ins Krankenhaus nötigte, wo sein Zustand zu Beforgnissen Anlaß gab. Gezeiten waren die Gendarmen auf dem Tatorie angewiesen, um den Täter festzunehmen. Hier angekommen, wurden sie sofort wieder zu Hilfe gerufen, da sich in dem beim Torwerk belegenen Maschinenbau eine große Schlägerei entwickelt hatte, wobei leider das Messer eine Rolle spielte. Der eine Arbeiter wurde hierbei durch Schläge und Stiche am Kopf und Gesicht schwer verletzt, so daß er hinter dem Maschinenhause zusammenbrach. Der Gendarmarie gelang es, auch hier den Täter festzunehmen, der am Tatorie verhaftet und zusammen mit dem im ersten Falle beschuldigten Täter nach hier in die Amtschloßerei transportiert wurde. Auf dem Transporte gebeten sich die beiden Kaufleute sehr ruhig und weigerten sich, weiterzugehen, so daß schließlich ein Wagen requiriert werden mußte, auf dem die beiden Täter untergebracht und hierher gefahren wurden. In dem Gefängnis des mit der Seite verurteilten Arbeiters ist eine Besserung einsetzend, so daß er heute über die Tat vernommen werden konnte.

* Varel, 4. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird die neue Bahnstrecke am 1. September eröffnet werden.

* Norderne, 4. Aug. Gestern abend um 9,30 Uhr schob ein aus Wirttemberg zugereister Schneidergeselle auf der Strandpromenade auf eine aus Bremen gebürtige Dame, die Frau eines Bankbeamten, Frau Fr. Hlshut, geb. Klugkist, und erschlug sich damit selbst. Die Dame konnte sich noch bis in die Portierloge des Konversationskaufes schleppen, wo sie bewußtlos zusammenbrach. Der Selbstmörder ist, wie ein in seiner Tasche vorgefundenes Schrei-

beit ergab, der Schneidergeselle Braun aus Stuttgart, der, aller Mittel entbitt, die Tat aus Lebensüberdruß beging. Was ihn veranlaßt hat, auf die Dame zu schießen, ging aus dem Schreiben nicht hervor. Das Befinden der Dame ist nicht bedenklich.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Keine Weinsteuer? Berlin, 5. Aug. Die „Nationalzeitung“ meldet: Von dem Plane einer Weinsteuer, von dem manche Blätter zu berichten wußten, ist an maßgebender Stelle nichts bekannt.

Für den Freibandel. London, 5. August. Auf einem Diner, das der Cobdenklub gestern abend zu Ehren des internationalen Freihandelskongresses veranstaltete, hielt Premierminister Asquith eine Rede, in der er ausführte, er freute sich, mit den Ausländern übereinzustimmen, die an den Freibandel glauben, der am besten den Interessen der Welt diene. Asquith sprach dann von der stets wachsenden Gemeinsamkeit der Interessen, die von den sich immer mehr entwickelnden Verkehrsmitteln aufzubrechen gebracht werde und die zu enger gegenseitiger Abhängigkeit zwischen den Völkern führe. Der Freibandel bedeute Freundschaft unter den Völkern.

Vermischte Depeschen. Breslau, 5. Aug. Die „Bohische Zeitung“ meldet: In Oberstradam bei Groß-Wartenberg brannte eine Wirtschaft mit sämtlichem Vieh und der ganzen Ernte nieder. Der 17jährige Neffe der Wirtin, der dieselbe zu Besuch weilte, wurde wegen Brandstiftung verhaftet. Bei seiner Verhaftung bedrohte er den Gendarm mit einem Revolver. Petersburg, 5. Aug. Dem Fürsten D. D. S. S. S., Chef des Kabinetts des Kaisers, wurde ein Portefeuille, das wertvolle der Jarenfamilie gebührende Dokumente und Staatspapiere enthielt, gestohlen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bock, Leitung der Politik, des feuilletons und Vermischten Dr. Richard Kamel, des Lokalen J. Klopog. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Adicks. Druck und Verlag von B. Schaf, nämlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schult, Hof-Diplom. Table with columns for Month, Time, Temperature, etc.

Persil advertisement. Text: 'Das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft...' Includes Henkel & Co., Düsseldorf logo.

Waschen Sie sich advertisement. Text: 'Ihre Wäsche selbst mit „Pergal“, dem modernsten Seifenpulver der Welt...' Includes Henkel & Co. logo.

Verkauf einer Mühlen-Besitzung advertisement. Text: 'Verkauf einer Mühlen-Besitzung verbunden mit Landwirtschaft und Schenkwirtschaft...' Includes details about the mill and land.

Stadtmagistrat Oldenburg advertisement. Text: 'Wegen Übernahme von Wasserungsarbeiten wird die Hauptstraße von der Auguststraße bis zur Jägerstraße von Donnerstag, den 6. August d. J., ab bis weiter für den Verkehr gesperrt...' Includes an image of a baby carriage.

Schweine-Verkauf in Bokel advertisement. Text: 'Handelsmann Gebr. Weeren hier, läßt am Donnerstag, 13. August, bei Martens Gasthaus, Bokel: 30-40 große u. kl. Schweine, darunter die beste Zuchtstube...' Includes an image of a pig.

Radfahrerverein advertisement. Text: 'Radfahrerverein „Blüh auf“ Lehmde und Umg. Am Sonntag, den 20. Septbr.: Rennen mit nachfolgendem Ball...' Includes details about the race and ball game.

Verkauf. Sehr rentbl. Bierverlag m. schönem Hausgrundstück sofort zu verkaufen. Text: 'Sehr rentbl. Bierverlag m. schönem Hausgrundstück sofort zu verkaufen...' Includes details about the property.

Hafer-Verkauf in Eversten advertisement. Text: 'Eversen. Am Montag, 10. August d. J., nachm. 6 Uhr, werde ich auf den hiesigen Wärdemannschen Ländereien auf dem Staken: Ca. 30 Scheffelsaat gutstehenden Hafer...' Includes details about the hay sale.

Mühlensbesitzung advertisement. Text: 'Mühlensbesitzung öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen zu lassen...' Includes details about the mill and land.

Burwinkel advertisement. Text: 'Burwinkel. Sonntag, den 23. August: Großer Volks-Ball, mozu freundl. einladet...' Includes details about the ball.

Beekhausen advertisement. Text: 'Beekhausen. Der Schlußball des Kinder-Laugenbaus findet Sonntag, den 9. d. Mts., sondern am Sonntag, den 23. d. M., nachm. 5 Uhr, statt. Nachdem: Ball für Erwachsene mozu freundl. einladet...' Includes details about the ball game.

Alex Goldschmidt.

Von **Mittwoch, den 5. August,**
bis **Mittwoch, den 12. August.**

Ein großer Posten Uebergangspaletots,

aus einem Gelegenheitskauf herrührend,
nur letzte Neuheiten dieser Saison,
stelle ich von Mittwoch, den 5. August,
bis Mittwoch, den 12. August, so lange
der Vorrat reicht, in Gemeinschaft mit
einem Posten regulär gekaufter Paletots
● **kolossal billig zum Verkauf.** ●
Der Ausverkaufspreis beträgt **8.75**
pro Stück
Regulärer Wert bis 22 Mk.

Ein grosser Posten

moderne

Uebergangs- Paletots, 8 75 Mark.

teils auf Seide,
zum Ausfuchen Stück

D. R. P. Nr. 144 770.



Bioglobin.

von bedeutenden Chemikern

und Aerzten glänzend begutachtet. Vollständiges Nähr- und Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige und Blutarme.

1/4 Literfl. 2.— erhältlich in allen besseren Drogengeschäften.

General-Depot: C. Kruse, Quakenbrück.

Rechtschutzstelle für unbemittelte Frauen,

Julius-Mosensplatz 1.
Sprechstunden jeden Donnerstag nachmittags von 4 1/2—6 Uhr.

Moderne Kammer-Einrichtung, hell mahagoni, und eigenes Speisezimmer billig zu verkaufen. Beide Zimmer sind hervorragend schön gearbeitet und sehr apart. **Wohlmittelpreise 1 a.**

Anträge

Darlehen v. 100 M aufwärts zu faul. Zed., 1, 2, 3, Hypotheken sowie auf Einreibung v. Forderungen, Klagen, Gehälte, Reklamationen, freim. Auktionen nimmt entgegen.
Ahrens,
3-7. Bankkommissionär und Rechtsanwält.
Königsplatz 3 a.

Sofas, Rohrstühle, Vertikals, Tische, Spiegel, Sofa-tische, Schränke, Küchenstühle, Küchensätze, Bettstellen, Matratzen, Waschkommoden und Waschtische, Nachtschränke, Kommoden u. s. w. billig gegen bar zu verkaufen.
Wohlmittelpreise 1 a.

Gute neue Zimmer-Einrichtung mit Klüßmöbeln u. s. w. billig gegen bar zu verkaufen.
Wohlmittelpreise 1 a.

Klar wie Gold ist und bleibt der Essig, den Sie sich aus meiner **Fruchtessigessenz** durch einfaches Auffüllen mit Wasser selbst herstellen. Er übertrifft bei weitem den gewöhnl. Kaufessig an Reinheit, Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit u. ist i. Gebrauch der billigste; Originalfl. à 80 S., für 10 fl. feinsten Essig- oder Einmach-Essig ausreichend, in der **Apothekenzentrale, Alsterstraße 32 a.**

Hochzeits-Geschenke.
Große Auswahl praktischer und hochmoderner Geschenke in feinsten Ausführung und in allen Preislagen.

Otto Bardewyck,
Juweller u. Goldschmied,
Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Zu kaufen gesucht **ein gr. Sofa,** möglichst mit Lederbezug, gut erhalten. Offert. unter S. 697 an die Exped. d. Bl.

Gepübte, erfahrene **Pflegerein** übernimmt Wochenpflegen in Stadt und Land. Offerten erbitte unter S. 684 an die Exped. dieses Blattes.

Nach beendigter Inventur habe ich nochmals die Preise für
Mäntel, Costüme, Blusen, Costume-Röcke, Morgenröcke
ganz bedeutend ermäßigt.
Ein Posten **Unterröcke** ganz unter Preis.
Aeltere **Jackets, Mäntel u. Kleider** von 3 Mark an.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Landwirtschaftl. Vögelzucht-Berein
Schmiede.
Sonntag, den 9. August, nachm. von 2 Uhr ab:
Sommerfest
im **Donnerschwer Krug** (Gebr. Reckmeyer) in **Donnerschwee.**
Von 2 bis 9 Uhr: **Großes Preisegeln!!** Karte 25 S!
1. u. 2. Preis 2 Koll. Kaffeegügel, im Uebrigen Geldpreise!
— Von 5 Uhr ab: —

Grosser Ball.

Einführungen sind gestattet! Eintritt frei!
Gratis-Verlosung von Tauben! Der Vorstand.
Zu allseitiger Beteiligung ladet freil. ein
Albert Eilers & Co.,
Langestraße 23.

Spezial-Geschäft für Baby-Wäsche.
Erdlings-Hemdchen v. 10 S. an.
Gestr. Häuschen von 28 S. an.
Kinderhülsen von 30 S. an.
Wickelbänder, abgen. u. v. Stück.
Auren von 58 S. an.
Windelböden von 68 S. an.
Gedekhten von 175 S. an.
Gummii-Unterlagen.
Frotteer-Badelaken.
— **Demdenische, Gardende, Planelle.**

Gepübte, erfahrene **Lehrerin** erteilt gründlichen Unterricht in allen Schulächern, auch in der englischen u. französischen Sprache. Gute Zeugnisse und vorzügliche Empfehlungen. Offerten unter S. 690 an die Exped. d. Bl. erb.

Zum Fürsten Bismarck.

Donnerstag, den 6. August:
Garten-Konzert
in meinem aufs beste hergerichteten Garten. Anf. 7 Uhr. Dierzu ladet ganz ergebenst ein **Gustav Märtons.**
Bei ungünstig. Witterung findet das Konzert im Lokale statt.

Welcher Primaner gibt einem Sextaner des Gymnasiums Stunden? Offerten unter S. 649 an die Expedition dieses Blattes.

„Justitia“, Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.

„Bavaria“

Jeden Donnerstag:
Garten-Konzert
von der **Artillerie-Kapelle.**

Stabsveterinär **W. Kraemer,**
prakt. Tierarzt,
Osternburg, Cloppenburgstr. 2.
Tel. 215.

Von der Reise zurück.
Medizinalrat Greve.
Zurückgekehrt.
Zahnarzt Weber.

4 fid. j. Damen w. mit geb. Serren in Brielen. 2. freien. Postl. Diebold, N. N. 100.

Heiratsgesuche.

Witwer, 40er Jahre, mit gutem Geschäft und Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens im Alter von 30—35 J. zwecks späterer Heirat. Off. unt. X. P. an die Filiale, Langestr. 20.
Mehrere 100 verm. Damen (neue Ann.) wünsch. bald. Heirat Ernstes Respekt. (w. a. o. Verm.) woll. sich meld. bei L. Schlesinger, Berlin 18. Gr. u. bed. int. Hairm.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Emil Benedierks** beehren wir uns anzuzeigen.
Bremervahren, im August 1908.
Otto Schlägel und Frau, **Pauline**, geb. **Geinrich.**
Elisabeth Schlägel
Emil Benedierks
Verlobte.
Bremervahren Oldenburg im August 1908.
Geburts-Anzeigen.
Uns wurde heute ein Junge geboren.
Aug. Schibhorst u. Frau Frieda geb. **Verbe.**

Todes-Anzeigen.
Herrn **Anna Immoher,** welches allen Verwandten und Bekannten, auch namentlich der väterlichen Geschwister, mit betrübtem Herzen zur Anzeige bringen.
Serm. Wenne u. Frau Anna geb. **Immoher.**
Die Ueberführung der Leiche nach **Wildehausen** findet statt am **Freitag, d. 7. d. M.,** morgens 8 1/2 Uhr, vom **Feins-Hospital** aus, **Verdiana** nachm. 3 Uhr.

Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): **Karl Heinz, Nordenham, W. Goff, Wilhelmshaven.** Adler, **Wepens.** — (Tochter): **Wolff, Hermann, Wilhelmshaven.** **Gerhard Becker, Lindenwalde.**
Verlobt: **Johanne Amels** mit **Adolf Weisels, Wepens.** **Dorothée Baumgarten, Hoge,** mit **Hermann Schieder, Bant.** **Theda Reifels** mit **Wolfgang, Jemum.**
Verheiratet: **Sermann** **Wonnann** mit **Sophie Sparreborg, Estlum.**
Gestorben: **Mariechen Klüger, Wepens, 4 J.** **Antner Dietrich Colbener,** worden 64 J. **Anka Ribbner** geb. **Berndt, Wilhelmshaven, 32 J.** **Verlmarthe N. Wilker, Wilhelmshaven.** **Meta Wilker** geb. **Quills, Ellenrieddam, 67 Jahre.** **Frau Hirt, Otten, Hagerhorn, 64 J.** **Erwinmann, Hagerhorn, 64 J.** **Marcelle Schreiber, Oude, 58 J.** **Marcelle Kowehl, Wepens, 67 Jahre.** **Erwin Kowehl, 79 J.** **Herrmann Annenbeide, 79 J.** **Herrmann Salomon Salomon, 86 J.** **Reinhold, 46 J.** **Volkmann, Claasen, 8 J.**

1. Beilage

zu Nr. 215 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 5. August 1908.

Empor!

Graf Zepelin gewidmet.

Du, Deutschland, schließt viel hundert Jahre,
Nun aber bist du aufgewacht,
Der Preußen helle Kriegsfantare
Riß dich empor aus banger Nacht:
Es slog, zu rächen deine Ahnen,
Zu schüßen den bedrohten Nord,
Der Sieg vor deinen stolzen Fahnen,
Und Frieden schrieb dein scharfes Schwert.

Du hobst empor mit festem Griffe
Den Dreizack, der dir einst entfiel,
Und nun durchsuchst deine Schiffe
Das weite Meer zum fernsten Ziel;
Nun weht auf allen Erdennieren
Froh deiner Flagge buntes Kleid:
Dir kann der Frachten Haß nicht wehren,
Du ladst der Briten Schiffe Reid.

Nest rüste dich zum höchsten Wagen
Nest waffne dich zum letzten Streich:
Wirf dich mit mächtigem Flügel schlagen
Empor ins klare Weltgericht!
Hier freuge Flüh in allen Winden,
Ein freier Volkemempirer!
Wer will dir deine Schwingen binden?
Wer steht dir Grenze und Gebot?

Berbrich die Eiferordnungen,
Bersente sie mit Kiel und Mast,
Und streu verberbend deine Winen
Auf jeden, der den Frieden haßt;
Ergreif vor allen Nationen
Der goldenen Zukunft weites Teil!
Der Menschheit Dank wird dich belohnen,
Nur in der Höhe wohnt das Heil!

Hamburg. Ernst Gerhard Seeliger
im „Hamburger Fremdenblatt“.

Die schwarze Verbrüderung.

von der wir Sonnabend sprachen, wird sowohl von den Zentrumsorganen, als auch von dem Blatte der Sozialdemokratie abgelehnt. Wir glauben auf die Möglichkeit eines solchen Bündnisses zur Landtagswahl hinweisen zu sollen. War das überflüssig, um so besser! Die Blätter beider Richtungen halten an der Meinung fest, Geheimrat Dr. Driever sei wegen seiner katholischen Konfession von der Beförderung ausgeschlossen. Minister Willig erklärte, dem sei nicht so, und wir glaubten ihm das — er gibt es eben keine Einigung. Die „M. Tzgt.“ sagt:

„Interessant ist der Traum der „Nachr.“ über eine schwarz-rote Verbrüderung zur Landtagswahl. Die katholischen Zeitungen haben mehrfach anlässlich der Sache Driever Stimmen aus dem „Nordb. Volksbl.“ in Bant zum Abdruck gebracht. Darüber sind die „Nachr.“ erbittert und fürchten, die Katholiken in Delmenhorst könnten bei der demnächstigen Landtagswahl den Sozialdemokraten zum Siege verhelfen. Wer lacht da? Sollte diese Befürchtung die „Nachr.“ nicht endlich bestimmen, die ewigen Anfeindungen auf die Katholiken einzustellen? Wer Wind sät, wird Sturm ernten, sagt ein Sprichwort. Sollten die „Nachr.“ sich dieses Spruchs erinnern haben und denken: Die Katholiken sind so lange gereizt worden, daß sie jetzt zu allem fähig sind? Gewiß ist, daß die Katholiken auf der Wache stehen, Anfeindungen und event. Zurücksetzungen recht schmerzlich empfinden, aber ebenso sicher ist, daß sie auch in der Höhe des Gelechts ihre Ehre zu wahren wissen.“

Das ist ja wohl eine unzweifelhafte Abgabe an die Sozialdemokratie. Anders das Bruderorgan, die „Dd. Tzgt.“ in Wehla. Sie drückt sich vorichtig, unter allernächsten Angriffen auf die „Nachr.“, um die klare Verantwortung der Frage herum, ja, sie gefällt sich augenscheinlich recht gut in der von uns gekennzeichneten Gemeinschaft. Sie beschließt einen Abwehrartikel gegen uns mit folgenden Worten:

„Aus der zufälligen Uebereinstimmung in der Beurteilung der Angelegenheit Willig-Driever, die in den Tagen. Zeitungen des Ministerlandes und in dem sozialdemokratischen „Nordb. Volksblatt“ herabgetreten ist, schließen sie (die „Nachr.“) auf eine schwarz-rote Verbrüderung zur Landtagswahl, während es doch näher läge, einem Urteile, das von Blättern ganz verschiedener Richtung gefällt ist, einen höheren Wert auszusprechen. Die Absicht ist nicht schwer zu erraten: sie wollen die große Masse des ewang. Volkes gegen die Katholiken und Sozialdemokraten mobil machen und vor allem die Wüste der Menge vom dem „Giertang“ ablenken, den sie als neues Regierungsorgan noch immer aufzuführen gewöhnen sind.“

Es gibt bekanntlich Behauptungen, die so töricht sind, daß man ihnen nicht einmal widerpricht. Zu denen gehört die Bezeichnung der „Nachr.“ als Regierungsorgan. Am Ende ist der so viel weiter südwärts residierenden Kollegen die Sommerhitze zu Kopf getiegen!

Sehr energisch lehnt das „Nordb. Wbl.“ die Zumutung einer Verbrüderung mit dem Zentrum ab. Es lag am Schlusse eines langen Artikels, in dessen Einzelheiten wir uns nicht verlieren können, mit erschütternder Deutlichkeit:

„Es ist daher geradezu abern, von einer schwarz-rotten Verbrüderung zur Landtagswahl zu sprechen. Wenn in den späteren Kämpfen, die nach den „Nachr.“ für Stadt und Land“ in unserem kleinen Lande demnächst auszufechten sind, es sich um den politischen und die kulturellen Fortschritt handelt, dann braucht man um die Stellung der Sozialdemokratie dazu nicht zu bangen. Wägen die „Nachr.“ für Stadt und Land“ nur dafür sorgen, daß ihre Liberalen auch wirklich liberal handeln und kämpfen. Daran haben wir allerdings nach den vielen blen Erfahrungen allen Glauben verloren.“

Wir freuen uns dieser Zusage, kümmern uns aber herzlich wenig um die Beseitigung des Sozialistenblattes an unerzählter Liberalität. Hauptsache, daß die Luft rein ist und keine schwarz-rotten Wölken am Himmel stehen! Wo ist dann aber die gemeinsame Besse der Zentrumsorgane? Als wir erklärten, für uns sei die Landtagswahl, lieblich in Sachen Willig-Driever überflüssig geworden, ließ sich die „D. Tzgt.“ artig schreiben:

„Eine Interpellation im Landtage ist dadurch gegenstandslos geworden? Wodurch denn? wird jeder fragen, der den politischen Kinderjahren entwachsen ist. Eine Interpellation mußte, die Willig-Driever getroffen hätte, hat und nicht den Willig-Driever. Das ist doch nur der persönliche Teil der Affäre, nach dessen Beendigung der politische Teil derselben um so freier behandelt werden kann und wie wir ausdrücklich hervorheben wollen, behandelt werden muß! Davon würde der Landtag, wenn er seinen Verpflichtungen nachkommen will, selbst dann nicht absehen dürfen, wenn die persönliche Seite die umgekehrte Lösung gefunden hätte durch den Abgang des Ministers, weil dessen Maß durch das Verhalten in der Affäre Driever zum Ueberlaufen voll geworden wäre.“

Und das „Nordb. Wbl.“ führt natürlich die Wut der Katholiken, indem es sagt:

„Den Ultramontanen können wir; wenn wir Politiker aus Vorseit wären, die Maßregelung schon gönnen, denn sie haben es auch immer gebilligt, ja, der frühere Abg. Burlage hat es verteidigt, wenn die Regierung den Sozialdemokraten gegenüber die Rechtsgleichheit mit Füßen trat. Jetzt spüren sie dieses bittere Unrecht am eigenen Leibe. Das allein ist es, was die Ultramontanen gerade zu zwingen muß, im Landtag den Fall Willig-Driever zur Sprache zu bringen. Wenn sie es nicht tun, verdienen sie nicht besser behandelt zu werden. Um die Oldenburger Liberalen in dieser Frage liberal denken zu lernen, müßte schon etwas Überordentliches geschehen, da muß schon der Deberbürgermeister der Residenzstadt Oldenburg seines Amtes entbunden werden, wegen zu liberaler Taten, oder der Hof muß die nationalliberalen Kaufleute ob ihres Liberalismus suspendieren.“

Die „D. Tzgt.“ knüpft an die Erörterung des Falles folgende Mahnung:

„Unsere jungen katholischen Juristen aber möchten wir fast rathen, sich, so weit es an ihnen liegt, nicht der Verurteilung, sondern der Zustimmung zuwenden, wo das wollen wir anerkennen, paritätisch verfahren wird.“

Es läßt sich ferner folgenden geheimnisvollen Brief zugehen:

„Aber ist denn Ihre Auffassung nicht doch gar zu milde? Man mußte danach annehmen: Der Minister habe mehr als Mißlichkeit auf den Geheimrat, dem er aus Schonung die persönlichen Gründe nicht nennen wollte, die Konfession vorgezogen. Aber war das bloß „Unschuldigkeit“, oder war es auch Taktlosigkeit? Der Minister mußte doch wissen, daß man in unserer Zeit in dem Punkte der Religion besonders empfindlich ist. Und so habe ich sagen hören, wie kommt es, daß gerade, wenn ein Katholik an der Reihe ist, persönliche Gründe vorliegen, ihn zu übergehen? Es wurden mir noch zwei andere Fälle genannt, wo wichtige kath. Verwaltungsbeamte bei Besetzung von Stellen im Ministerium übergangen wurden. In dem einen Falle nahm sich der sehr verehrte Freund seine Serzen, daß nach der allgemeinen Ansicht seiner Freunde keine spätere energische Umkehrung darin ihren Grund hatte. Aber ich nehme an, es liege dem Falle Driever noch „Ungefährtheit“ des Ministers zu Grunde, dann solat doch immer noch aus Ihrem Artikel, daß irgend eine Schuld auf seiten des Ministers vorhanden war, dagegen keine auf seiten Driever. Wer mußte nun gehen? Ganz einfach: Was der Herr verschuldet, das bezahlt der Knecht.“

Wir sagten schon, daß man in beiden Blättern mit deutlicher Bezeichnung auf den Fall Driever die Einberufung eines Zentrumsorgans fordert. Sehr energisch tritt die „M. Tzgt.“ dafür ein. Bemerkenswert ist der Schluß der Ausführungen des ministerländischen Blattes:

„Nächstgärts überall in der katholischen Bevölkerung Oldenburgs. Man mag nicht mehr unartig abwarten und will Gelegenheit haben, seinen Standpunkt auch nach außen hin mit Nachdruck zu vertreten.“

Das klingt ja recht gefährlich, ist aber wohl weiter nichts als der Ausdruck des Verärgers über die ganz unnötig — von Zentrumsorganen! — aufgebaute Affäre Willig-Driever, wobei ersterer schlecht absieht. Wir können die Empfindlichkeit der Zentrumsorgane darüber wohl verstehen, wieweil wir sie keineswegs billigen. II. E. kann der Streit nur dahin führen, daß die Rache ihres Schillingss noch unangenehmer wird und Geheimrat Dr. Driever das alte Wort von den schädlichen Freunden an sich bewahrheitet sieht.

Um aber wieder auf den Ausgangspunkt zu kommen: Wenn von der schwarz-rotten Verbrüderung wirklich nichts wird, uns kann's nur lieb sein. Dann hat man mit klaren Verhältnissen zu rechnen für die bevorstehende Landtagswahl!

Oldenburger Schützenfest.

(Dritter Tag.)

Der heutige letzte Tag des Schützenfestes nahm bei ziemlich günstigen Wetter einen guten Verlauf. Des Nachmittags fand das Königsbüsch, ebenso ein Konzert im Garten statt. Den Königsbüsch gab der Vorpächtermeister Schomerus ab; nach Beendigung des Schießens wurde von dem Vorsitzenden, Kaufmann Aug. Willers, auf ihn ein Hoch ausgesprochen. Hierauf erfolgte ein Marsch mit Musik von der Schießhalle über den Festplatz und zurück. Es dauerte nicht lange, so erschien die Königin, die von dem Vorsitzenden begrüßt wurde und ein Blumenbüsch überreicht erhielt. Danach begann die Preis-

verteilung. Inzwischen hatte der Festball seinen Anfang genommen, in dessen Verlauf die Proklamierung des Königs vorgenommen wurde. Der Vortragende war zunächst ein Rückblick auf das Fest, das trotz der nicht immer günstigen Witterung zufriedenstellend verlaufen sei. Die Vudendbesitzer hätten gute Geschäfte gemacht und der Besuch des Festplatzes sei ein besonders reger gewesen. In der Schießhalle wäre eifrig dem Schießsport gehuligt worden; wer seinen Preis errungen habe, möge sich damit trösten, daß er dies im nächsten Jahre und bei dem 1910 stattfindenden Nordwestdeutschen Bezirksfesten nachholen könne.

Nedner führte sodann aus, es habe heute ein neuer Schützenbruder die Königswürde errungen, doch müsse er, bevor dieser proklamiert würde, erst des bisherigen Schützenkönigs, Herrn Heinrich Lütje, und der Königin Frau Lütje mit besonderer Anerkennung gedenken. Hofbäckermeister Schomerus habe den Königsbüsch getan und sei nunmehr König. Zum Zeichen seiner Würde hänge er ihm die Königskette um, die er, davon sei er überzeugt, in Ehren tragen werde. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den neuen König und die Königin. — Zu Ritttern wurden die Herren A. Voss, Keiners und Mezger ernannt; ihnen wurde eine entsprechende Medaille überreicht. Das beste Gesamtresultat des Schießens erzielte Herr Peltz u. p. Evertsen. Er erhielt eine silberne Medaille mit Bindung und 20 Mark. Die besten Gesamtschießleistungen innerhalb des Vereins hatte Herr Alfred Meyer aufzuweisen. Auf ihn fiel die für den besten Vereinschützen gestiftete Pistole.

Wir lassen nun nachstehend die Resultate des dritten Schießtages folgen:

Standeschieße „Heimat“, 175 Meter aufgelegt, 3. Festtag, nur für Oldenburger Schützen. Willen (55 Ringe), ein Koffeierovic, Keiners (64), eine Frucht-schale (Ehrengabe), Brunken (64), eine Frucht-schale (Ehrengabe), Willers (63), ein silb. Schreißzeug (Ehrengabe) (Ehrendamen des Schießclubs), Schmidt (63), ein Album, Mönning (62), eine Sandtafel, Schmide (62), eine Plättchen, Sander (62), einen Korb mit Inhalt, Willenhorst (61), eine Plättchen, Helmerichs (60), eine Tischdecke, Köppens (60), einen Blumenkinder, Voss (49), einen Protokoll, Grönke (48), ein Kabarett, D. Meyer (48), einen Frucht-schale, Schomerus (47), einen Schirm, Brandt (47), zwei Gläser, Fahn (45), eine Kompositionstafel, Steinhausen (42), 5 Pfd. Kaffee, Fahn (40), eine Fleischbackmaschine, Lorenzen (40), eine Bier-Garnitur, Johansen (40), einen Becher, Müller (40), ein Tischuch, Volsmann (38), zwei Flaschen Alpenfräuleinbitter.

Prämien - Konkurrenzschieße „Vaterland“ und „Heimat“, aufgelegt, Mönning, Oldenburg (58 Ringe), 50 Mk. bar, D. Meyer (58), 1/2 Dbd. silb. Glöckel, Thielmeyer-Barel (57), ein Ehrener, Wehrup-Evertsen (57), ein Dbd. silberne Teelöffel, Duhamme-Gewedch (56), 25 Mk. bar, Fahel-Delmenhorst (55), 22 Mk. bar, Gahn-Oldenburg (55), einen Schinken, Schomerus-Oldenburg (55), 1/2 Dbd. Messer und Gabeln im Etui, Sander-Weierstedde (55), 15 Mk. bar, Alfred Schmidt-Oldenburg (55), 1/2 Dbd. silberne Teelöffel, Vossen-Barel (55), 12 Mk. bar, Theilfische-Oldenburg (55), einen Kessel, Rinte-Oldenburg (55), 10 Mk. bar, Gelsen-Evertsen (54), ein Gewehr-futteral, Keiners-Oldenburg (54), ein Schreißzeug, Willens-Oldenburg (54), eine Flurlampe, Sinrichs-Weierstedde (54), 5 Mk. bar, Brunken II-Oldenburg (54), einen Gut Zuder, Behrens-Oldenburg (54), 5 Pfd. Kaffee, A. Willers-Oldenburg (54), 4 Mk. bar, Steinhausen-Oldenburg (53), ein Koffartentabulau, Helmerichs-Oldenburg (53), Zeitungsmappe, Lührs-Oldenburg (53), 3 Mk. bar, D. Bloch-Delmenhorst (53), drei Flaschen Süssmel.

Prämien - Standeschieße „Heimat II“, Brunken II, 53 Ringe, ein Franchierbested; Grönke (47), einen Oldenb. Ansticht; Lorenzen (47), zwei Vorleger; Behr-mann (45), einen Zuderhut; Johansen (45), eine Butter-dose; S. Meyer (45), eine Wehrsch; Sander (44), zwei flachen Dominikaner; Diddens (44), ein Tischuch; Lührs (41), zwei Eimer; Sterl (38), eine Briefkassette.

Pistolen - Schieße, 35 Meter, stehen, freihändig, Behrens-Oldenburg, 22 Ringe, 15 Mk.; Fahel-Delmenhorst (31), 11 Mk.; Schmidt-Oldenburg (31), 9,50 Mk.; Wehrup-Evertsen (30), 7,50 Mk.; Danneberg-Oldenburg (30), 6,50 Mk.; D. Meyer-Oldenburg (29), 6 Mk.; Marks-Evertsen (27), 5,50 Mk.; Brunken I-Oldenburg (27), 5 Mk.; Ehrich-Oldenburg (26), 4,50 Mk.; Willen-Oldenburg (26), 4 Mk.; Lütje-Oldenburg (25), 3 Mk.; Duhamme-Gewedch (23), 3,50 Mk.; F. R. Ranzen-Oldenburg (23), 3 Mk.; Meyer-Bloh (22), 3 Mk.; D. Meyer-Oldenburg (22), 2,50 Mk.; Köppens-Oldenburg (22), 2,50 Mk.; Mezger-Oldenburg (22), 2 Mk.; Solze-Evertsen (19), 2 Mk.; V. Götte-Oldenburg (18), 1,50 Mk.

Geld - Konkurrenzschieße „Ernst“, 175 Meter, aufgelegt, Mönning-Oldenburg, 59 Ringe, 35 Mk.; Thielmeyer-Barel (58), 27 Mk.; Helmerichs-Oldenburg (58), 23 Mk.; Wehrup-Evertsen (56), 21 Mk.; D. Meyer-Oldenburg (56), 18 Mk.; Schmidt-Oldenburg (56), 16 Mk.; Vossen-Barel (54), 15 Mk.; Fahel-Delmenhorst (54), 13 Mk.; Theilfische-Oldenburg (54), 12 Mk.; Sinrichs-Weierstedde (54), 11 Mk.; Schomerus-Oldenburg (54), 10 Mk.; Behrens-Oldenburg (54), 9 Mk.; Mahlfest-Gude (54), 8 Mk.; Meyer-Bloh (54), 7 Mk.; Brunken I-Oldenburg (54), 6 Mk.; Rintens-Bloh (53), 6 Mk.; Viefe-Oldenburg (53), 5 Mk.; Sander-Weierstedde (52), 4 Mk.; Roppe-Delmenhorst (52), 4 Mk.; Sarff-Delmenhorst (52), 3 Mk.; Schlange-Gewedch (52), 3 Mk.

Geld - Konkurrenzschieße „Kaiser“, 175 Meter, freihändig, Schmidt-Oldenburg, 56 Ringe, 31 Mk.; Wehrup-Evertsen (56), 23 Mk.; Theilfische-Oldenburg (53), 20 Mk.; D. Meyer-Oldenburg (53), 17 Mk.; Helmerichs-Oldenburg (52), 15 Mk.; Schröder-Oldenburg (52), 13 Mk.; Brunken I-Oldenburg (51), 12 Mk.; Nottenbrin-Evertsen (51), 11 Mk.; Lütje-Oldenburg (50), 9 Mk.; Duhamme-Gewedch (50), 8 Mk.; C. S. Meyer-Bremen (48), 7 Mk.; Fahel-Delmenhorst (48), 6 Mk.; Brandt I-Oldenburg (47), 5 Mk.; Willen-Bloh (47), 5 Mk.; Degen-Bloh (46), 4 Mk.; Lüers-Ewertch (46), 4 Mk.; Keiners-Oldenburg (46), 3 Mk.

Handelsteil.

Rom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Textilmarkt. Der Verband der deutschen Färbereien und Wollwäschereien hat, mit dem 1. Aug. beginnend, eine Preisermäßigung vorgenommen. Eine Arbeitsänderung ist nicht erfolgt.

Reichsbankausweis. Nach dem per 31. Juli abgeschlossenen Ausweis beträgt die Feuerfeste Notenreserve 125 Mill. Mark. Am 23. d. M. betrug sie 268 Mill. Mark. Die Verschlechterung beträgt also 143 Mill. Mark. In der entsprechenden Zeit des Vorjahres verschlechterte sich die Notenreserve um 112 Mill. Mark, diesmal also um 31 Mill. Mark mehr. Auf Lombard und Wechsel ist die Reichsbank diesmal um 10 Mill. Mark mehr in Anspruch genommen als i. V. Der Kassen „Sonstige Mittel“ hat sich gegen das Vorjahr namhaft erhöht, und zwar um 5,6 Mill. Mark. Der Gesamtkassenstand der Bank ist jetzt um 163 Mill. Mark kräftiger als i. V.; am 23. Juli d. J. war er um 182 Mill. Mark kräftiger.

Mitteilungen aus der Industrie. Beim Osnabrücker Kupfer-Drachener wird die Dividende für das mit dem 30. Juni beendigte Geschäftsjahr in Höhe von 4 Prozent gegen 7 Prozent i. V. vorgeschlagen werden. — Nach Mitteilung der Verwaltung der Widning Zementfabrik beträgt das Betriebsergebnis im ersten Halbjahr 1908 ca. 50 000 M weniger als gleichzeitig i. V. Das Minderegebnis ist auf den Rückgang des Verkaufes zurückzuführen. — Zu den Betriebsausweisen der Kohlenbergwerke. Die kürzlich veröffentlichten Quartalsausweise einer Reihe Kohlenbergwerke bleiben fast sämtlich wesentlich hinter denen der entsprechenden Vorjahrszeit zurück, obgleich die Zahl der Arbeitstage die gleiche war. Es beweist dies, wie sehr der Rückgang der allgemeinen Konjunktur sich auch bereits auf das Kohlenbergwerk übertragen hat. Soweit nicht besondere Verhältnisse bei der einen oder anderen Zeche vorliegen, zeigt sich sogar, daß die diesjährigen Ueberläufe für das zweite Quartal bereits gegen die Resultate mehr oder weniger ansehnlich zurückgegangen sind, die das Jahr 1906 gebracht hat. Es sind somit die Vorteile, die die am 1. April 1907 in Kraft getretenen Tarifen Preisermäßigungen für Kohle den Gewinnen gebracht haben, fast gänzlich wieder geschwunden. Hierzu haben höhere Selbstkosten, z. B. die durch das neue Knappheitsstatut wesentlich erhöhten Werksbeiträge, beigetragen. Aber auch durch notwendig gewordene Abschreibungen auf die auf Lager genommenen großen Koksborate wurde das Resultat ungünstig beeinflusst.

Vom Schiffsverkehr. Nach einer Meldung aus Hamburg haben sämtliche deutsche und englische Reedereien, welche an der La Plata-Fahrt beteiligt sind, ein Uebereinkommen zum Zweck der Durchführung von Minimalraten geschlossen.

Preisrückgang in der Metallbranche. Düsseldorf, 4. August. Das Messinghandwerk hat eine Preisermäßigung um 3 M. pro 100 Kg. vor; der gegenwärtige Preis ist daher 133 M. — Der Grundpreis für Kupferrohmaterial wurde um 2 M. pro 100 Kg. erhöht und beträgt jetzt 195 M. — Die Verkaufsstelle gewaltiger und gebrachter Weißfabrikate erhöhte die Preise um 1 M. pro Doppelzentner auf 35,50 M.

Vorgeschlagene Dividenden: Raffinerie Jutespinnerei und Weberei 16 Prozent (8). — Baumwollspinnerei Wittweida 24 Prozent (24).

Konkurs der Solinger Bank. Wir melden gestern, daß die Bilanz der Solinger Bank einen Fehlbetrag von 2 Millionen Mark ergebe. Die einzelnen Posten des Status sind die folgenden: Schulden in laufender Rechnung 4 Mill. Mark, Wechselschulden 4 Mill. Mark, Forderungen von Banken 107 Mill. Mark, darunter der Schaaffhausen'sche Bankverein mit 560 000 M., Barmer Bankverein mit 216 638 M., Berlin, 4. August. Börse heute wieder recht fest. Banken lebhaft.

Neuere Kurse.

	3. Aug.	4. Aug.
Diskonto	173	174,62
Deutsche Handels	231,75	233
Wochum	160,75	161,50
Wochum	219,75	219
Saura	206,87	207,50
Garben	199,87	199,75
Gelsen	191,87	191,50
Kanaba	168,70	167,50
Rafet	111,25	111,80
Wolb	95,62	95,62
4% Russen	83	83,37
Nordd. Wolle	124,75	124,75
Kendenz	fest.	sehr fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 6. Aug.

Oldenburger Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Anfang	Verlauf
	v. Ct.	v. Ct.
3 1/2 pCt. alte Oldenburger Kontos	90,50	91,--
3 1/2 pCt. neue do. do. halbj. Zinsen	90,50	91,--
3 pCt. do. do. do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Staatskredit-Anstalt-Dbl. v. 1906	—	—
Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,--	99,50
4 pCt. Oldenb. Staatskredit-Anstalt-Dbl. (bb. b. 1. April 1909)	—	09,26
3 1/2 pCt. do. do.	92,--	92,50
3 pCt. Oldenburger Krämien-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97,--	97,50
4 pCt. Bareler von 1882, Danmer	97,--	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97,--	—
4 pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97,--	—
4 pCt. Wirtlinger Amtsverbands-Anleihe, Rückzahlung bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97,--	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	90,50	—
3 1/2 pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95,--	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,50	91,--
4 pCt. Gutin-Vsb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97,50	—
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	99,50	100,05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe	91,80	92,35
3 pCt. do. do.	82,95	83,50
3 1/2 pCt. Braunschweig. Kontos	91,80	92,35
3 pCt. do. do.	82,90	83,45
4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unt. b. 1918	—	99,55
4 pCt. Meiß. Prov.-Anl. Serie V, unt. b. 1916	—	—
4 pCt. Wittelsbacher Stadtanl. v. 1909, Rückzahl.	—	—

b. 1907 ausgeschlossen	100,65	—
4 pCt. Wittelsbacher Stadtanl. unt. b. 1918	97,--	—
3 1/2 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—	—
Nicht mündelsicher	—	—
4 pCt. Sülländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—	93
4 1/2 pCt. Sülländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—	—
4 pCt. abgibt. Pfandbr. der Westl. Hypoth.-Bank	96,30	96,35
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank, Mecklenb., Serie VI, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	97,70	—
4 pCt. Pfandbriefe d. Preuss. Hypoth.-Anstalt, Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	—	98,50
4 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Sachsen Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70	90,25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Anstalt v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—	97,05
4 pCt. abgibt. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalt v. 1905	94,95	—
3 1/2 pCt. do. do.	87,95	88,50
4 1/2 pCt. Rittersberger-Obligationen, rückz. 105	101,--	102,--
4 pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückz. 103	—	—
4 pCt. Georg-Marien-Bergw.-u. Hütten-Oblig.-anleihe b. 1911, rückz. 103 pCt.	102,--	—
4 pCt. Oldenb. Glashütte Prioritäten, rückz. 102	98,50	99,--
4 1/2 pCt. Oldenb. Glashütte Prioritäten, nachfordr. bis 1911	—	99,--
4 pCt. Warsp.-Sinnerei-Prioritäten, rückz. 105	101,50	—
4 pCt. Oldenb.-Bottan. Dampf-Schiff-Reed.-Oblig.	168,45	169,25
Wescht. London für 1 Jahr, in A.	20,35	20,43
do. do.	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.	1,1525	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in A.	16,82	—

Oldenburgische Landesbank.

	Anfang	Verlauf
	v. Ct.	v. Ct.
3 1/2 pCt. Oldenburg. Kontos, Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	90,50	91,--
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	90,50	91,--
3 pCt. dergleichen	85,--	—
4 pCt. Oldenburg. Krämien-Oblig. in A.	128,--	128,80
4 pCt. Oldenburg. staatl. Kredit-Anstalt-Oblig., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,--	99,50
4 pCt. Oldenburgische Staatskredit-Anstalt-Obligationen, Gesamtfinanzanleihe ausged. auf den 1. April 1909 zulässig	97,50	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Staatskredit-Anstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,--	92,00
4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	97,--	—
4 pCt. Oldenburger Staatskredit-Anstalt-Oblig. (Steinb.-Anl.) verfallene Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	97,--	—
4 pCt. verschiedene Oldenb. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	97,--	—
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	90,50	91,--
3 1/2 pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	90,50	91,--
4 pCt. gar. Günter-Verband-Prior.-Oblig.	97,50	—
1. Emission	97,50	—
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, unt. b. 1918	99,50	100,05
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe	91,80	92,35
3 pCt. dergleichen	82,95	83,50
4 pCt. Preussische Kontos, Anleihe, unt. b. 1918	99,50	100,05
3 1/2 pCt. Preussische Kontos, Anleihe	91,80	92,35
3 1/2 pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	82,90	83,45
4 pCt. Meiß. Provinzial-Anl., unt. b. 1916	99,--	99,30
4 pCt. Wittelsbacher Stadtanleihe von 1908, verfallene Tilg. bis 1918 ausgeschl.	97,--	—
4 pCt. Wormi. Stadtanl. v. 1908, unt. b. 1913	—	98,--
4 pCt. Günter-Verband-Prioritäten-Oblig.	97,50	—
1. Emission	97,50	—
4 pCt. Frankfurter Hypotheken- u. Kredit-Verein Pfandbriefe, unentz. b. 1913	97,40	97,70
4 pCt. Frankfurter Grundkreditbank-Hypotheken Pfandbriefe, unentz. b. 1916	97,80	98,10
4 pCt. Preuss. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unentz. b. 1916	98,20	98,50
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unentz. b. 1916	98,20	98,50
4 pCt. Preuss. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unentz. b. 1915	97,95	98,25
4 pCt. Schwaburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	96,70	97,--
4 pCt. dergleichen, unentz. b. 1912	97,10	97,40
4 pCt. Sülländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,45	—
4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,45	—
4 pCt. Ungarische Staatsrenten in Kronen	92,70	—
3 pCt. Kaiserliche Italienische gar. Oblig. Obligationen	—	—
4 pCt. Deutsche Eisen- u. St.-Oblig., rückz. 105 pCt.	96,70	97,--
4 1/2 pCt. dergl., rückz. 105 pCt.	—	100,50
4 pCt. Eisenbahn-Pfand-Obligationen	96,50	97,--
4 1/2 pCt. Eisenbahn-Pfand-Obligationen	96,50	97,--
4 1/2 pCt. Norddeut. Altp. Equidivertreibungen, unentz. b. 1913	99,60	100,25
3 1/2 pCt. Berliner Elektrizitätswerke Schuldenverschreib., verfallene Tilg. b. 1918 ausgeschl.	—	101,--
4 1/2 pCt. Allgemeine Elektrizitäts-Ges. Schuldenverschreibungen, unentz. b. 1913	—	100,--
Kurs Amsterdam für fl. 100 in A.	168,45	169,25
Kurs London für 1 £ in A.	20,35	20,43
Kurs New York für 1 Doll. in A.	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.	4,1525	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in A.	16,82	—

Bremen, 4. August. In Uebereinstimmung mit der neuerlichen kräftigen Aufwärtsbewegung an den amerikanischen Börsen und auf die anhaltend unbefriedigende und regnerische Witterung zogen die Preise von Weizen und Roggen weiter erheblich an. Das Geschäft blieb insofern klein, da die Käufer und Verkäufer nicht aus ihrer Reserve herausströmen. Hafer und Weizen stiegen im Einklang mit Weizen. Mühlb. war etwas fester gehalten.

Weizen	Hafer	Rübb.
Sept. 200,75	203,--	202,75
Sept. 201,--	203,50	203,25
Dez. 201,--	203,50	203,25
Sept. 177,75	178,75	178,50
Sept. 178,75	180,--	179,50
Dez. 178,50	179,60	179,50

Die Tagesbreite für Getreide sind:

Gerstemehl	7,70 M
Weizenmehl	8,80 M
Rußisches Roggenmehl I	11,90 M
Rußisches Roggenmehl II	11,60 M
Deutsches Roggenmehl I	11,00 M
Deutsches Roggenmehl II	10,70 M
Hafer	9,20 M
Weizen, kleiner	8,40 M
Weizenkleie	6,40 M

Uieh- und Fleischpreise im Herzogtum Oldenburg.

(Nachdruck gestattet.) (Zusammengestellt in der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.)

Ladenfleischpreise in den Städten (in Kilogramm), (Nach Mitteilungen der Städteverwaltungen.)

Barel, Juni 1908. Rindfleisch: von der Rente 2 bis 2,40 1. Durchschnittspreis 2,20 M, vom Bauch 1,50-1,60 M, Durchschnittspreis 1,55 M; Schweinefleisch: 1. Sorte 1,80-2,20 M, Durchschnittspreis 2 M, 2. Sorte 1,90-1,60 M, Durchschnittspreis 1,45 M; Kalbfleisch: 1. Sorte 1,80 bis 2 M, Durchschnittspreis 1,90 M, 2. Sorte 1,50-1,60 M, Durchschnittspreis 1,55 M; Hammelfleisch: 1. Sorte 1,80 M, 2. Sorte 1,60 M.

Ziehmärkte.

Köln, 3. August. (Schlachthofmarkt.) Aufgetrieben waren 654 Ochsen, 550 Staben (Färsen) und Kühe, 91 Bullen, 375 Kälber, 41 Schafe, 3920 Schweine. Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: 1. 80, 2. 74-76, 3. 69-71, 4. 55-65 M. Kalben (Färsen) und Kühe: 1. —, 2. 70-72, 3. 66-68, 4. 57-64 M. Geschäft langsam mit Ueberhand in Ochsen. Bullen: 1. 78, 2. 70-71, 3. 66-68, 4. 59-64 M. Kälber: 1. 90 M. Doppeltier bis 104 Mf., 2. 82-86 Mf., 3. 68-76 Mf. Schafe: 1. 75, 2. 60-70 Mf. Geschäft ziemlich lebhaft, fast geräumt. Schweine: Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht einschließlich 20-22 Proz. Tara, 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 65 Mf., vorgezeichnete teilweise 1 Mf. mehr, 2. fleischig 61-63 Mf., 3. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 56-59 Mf. Geschäft lebhaft und geräumt.

Schiffsnachrichten.

4. August. Norddeutscher Lloyd. „Breslau“, Frager, von Baltimore, heute 4 Uhr morgens auf der Wejer. „Kreuzfeld“, Lüdemann, von Westfalen, gestern 7,30 Uhr abends von Rotterdam via Antwerpen auf der Wejer. „Meiß“, K. Meyer, von Ostpreußen, gestern 7 Uhr nachmittags von Gibraltar nach Southampton. „Prinzregent Antipoff“, Bahne, nach Ostpreußen, gestern 9 Uhr nachmittags in Ragajak. „Jord“, Randemann, nach Australien, heute 1 Uhr morgens in Colombo. „Bayern“, Milkoff, nach Batum, heute von Messina. „Gotha“, v. d. Deuten, nach dem La Plata, gestern 12 Uhr mittags von Vilagarcia. „Gieseler“, Wundt, vom La Plata, gestern 12 Uhr nachts von Funchal via Vigo und Antwerpen nach der Wejer. „Helgoland“, Meyerheine, nach Cuba, gestern in Havana. „Kaiser Wilhelm der Große“, Polak, von New York, heute 2 Uhr nachmittags auf der Wejer. „Kaiser Wilhelm II.“, Cippers, nach New York, heute 1,30 Uhr nachmittags von der Wejer. „Prinz Eitel Friedrich“, Malchow, nach Ostpreußen, heute 1 Uhr nachmittags von Port Said nach Suez. „Sachsen“, Textor, nach Genua, heute in Genua. „Sitar“, Nehm, nach Marseille, heute von Messina. „Therapia“, S. Pehn, nach Nicolajeff, heute in Delfia. Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santia“. „Trifels“, Eggert, nach Bombay und Karachi, gest. Duesant passiert. „Tammenfels“, Lubbe, gestern in Adelaide. „Bärenfels“, Engelage, heute in Hamburg. „Seimbürg“, Weß, nach Hamburg, heute Vorhalm pass. „Heinrichs“, Karpog, heute von Port Said nach Alexandrien. „Stahlberg“, Behersdorff, heute in Rissaban. Oldenburg-Kontingente Dampfschiff-Reederei. „Rortung“, Witten, am 3. Aug. in Rotterdam. „Rotterdam“, Schmidt, am 4. Aug. in Cronstadt. „Nordsee“, Schoon, am 4. Aug. in Granton. „Borta“, Kofe, 4. Aug. in Guelba. „Guadiana“, Böhlend, 4. Aug. in Lissabon.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei Brechdurchfällen und Sommerdiarrhöen der Kinder hat sich „Kafete“ als Mittelgutes, in Wasser getocht, als höchst wirksam herausgestellt. Die im „Kafete“ enthaltenen Einzelstoffe bieten den Organismen, welche die Durchfälle verursachen, einen schlechten Nährboden, wodurch die Krankheit be- hoben wird.

Verwaren Sie

die bekannten gelben Maizena-Fakete, denn Sie erhalten bei Einsendung der Vorderseite der Pakete, die zusammen 3 Pf. enthielten, an die Corn Products Co. m. b. H., Hamburg I, eine Serie künstlerisch ausgeführter Reproduktionen berühmter Gemälde der Dresdner Gallerie.

MAIZENA

ist das beste Speisemehl für die Bereitung von Puddings, Kuchen, Saucen etc. Ueberall erhältlich.

Barum leiden die Kinder an Durchfall? Während in der heißen Jahreszeit die Brechdurchfälle verhältnismäßig selten und ziemlich ungeschädlich sind, treten sie mit dem Beginn der Sommermonate häufiger, ja in besten Monaten sogar sehr häufig auf und ihr Verlauf ist dann oft ein so schneller, so gefährlicher, daß in solchen Zeiten die Eltern sich sehr nach einem wirksamen, schnell wirkenden Mittel sehnen. Diese traurige Tatsache, die sich zwar am besten in der Großstadt bemerkbar macht, aber auch in hohen Graden unter den Landkindern zu beobachten ist, hängt mit drei sehr wichtigen Dingen eng zusammen, nämlich einmal mit der durch die Hitze verminderten Widerstandsfähigkeit der kleinen Kinder und sodann mit dem Vorkang der raschen Bakterienvermehrung und chemischen Zersetzung in der Verdauungsstrecke, die in der heißen Mutter ihren Ueberlauf von dem seit über 40 Jahren altbewährten Kaffete-Kindermehl, welches sich auch schon bei vorerwähnten Brechdurchfällen als Mittel herausgestellt hat.

Verken. Zu verm. a. 1. Nov. eine Unterwohn. m. Wasser, u. Gartenl. 2. Et. 1 R., K. u. Kell. St. u. Bod. dabeist zwei Oberwohnungen mit Zubehör. S. Antenna, Schillerstr. 7.

Seilgengewinn 3. Eine schöne Oberwohnung, Preis 300 M. mit Kell., Gas, u. Wasserl., an russische Bewohner zum 1. Nov. Näh. Seilgeng. 17.

Zu verm. zum 1. Nov. Unter- u. H. Oberwohnung m. Wasserl. u. Gartenland. Konfession. 6b. Ofternburg. Zu verm. zum 1. Nov. Oberwohn. a. 2. o. Kinder. Bremer Chaussee 60.

Stellen-Gesuche. Ein junger Mann, welcher Stern seine künftige Beschäftigung in einem flotten Detail-Geschäft (Kolonialwaren usw.) beendigt hat, sucht zwecks weiterer Ausbildung der sofort oder später Stellung in einem feinstmännlichen Kontor bei gewissen Anforderungen Gütes. Bekanntheit vorhanden. Gest. Angebote werden unter S. 673 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kontoristin, im Zeitungsweesen bewandert, sucht Stellung, am liebsten in gleicher Branche, per sofort. Offerten unter S. 675 an die Expedition d. Bl.

3 Mädchen i. Et. s. 1. Nov. bei Familienantritt u. Gehalt 6 kinderlosen Ehepaar, w. Mädchen gehalten wird. Offerten an L. Schuster, Lehe, Dafenstr. 80.

Junger Kaufmann sucht i. 1. Okt. oder später in Odenb. Stellung auf Kontor u. Lager, oder in ein. gemüthl. Geschäft als Verkäufer. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Offerten erbitte unter S. 659 an die Exp. d. Bl.

Landwirthschaftslehre, 22 J., 4 Jahre praktisch tätig. Silberheimer Ackerbauerschule absolviert, geübter Ackerwirth, sucht Verwalterstelle. Gehalt nach Uebereinst. Rubogel, Grönden a. d. Weser, Kreis Achim.

Maurermeister, 26 J. alt, welcher die Baugewerbe beherrscht, sucht Stellung als Vorarbeiter, eventl. auch auf Bureau. Gest. Offerten unter H. 100 postlag. Sonnenfischen erbeten.

Gelehrt eine Lehrstelle als Gärtner für meinen Sohn. S. Strick, Bäckermeister, Acetum b. Sande.

Für Landwirthe! 1000 Arbeiter, 10 Knechte, 25 Lande. Arbeiter, Kautschuk, Fahrmaschine, Frisch Diebstahl, Bremen, Jakobstr. 18. Stell. Bremen.

Ein alterer Mann sucht leichte Arbeit in hies. Geand. schließt um schlicht. Offerten unter S. 683 an die Expedition d. Bl.

Offene Stellen. Männliche. als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhält. Jg. Leute nach 2-3monat. gründl. Ausbild. Bisher ca. 1400 Beamte verl. Prosp. gratis. Direktor Kästner, Leipzig 69-Land.

Postillon und zum 1. Novbr. ein zuverlässig. Kutscher. S. Gies, Mollenstr. 12.

Ferber. Suche zum Oktober einen tüchtigen Verkäufer und zu Oftern einen Lehrling.

Wilh. Gerdes, Kolonial-, Delikatess-Waren, Wein-, Spirituosen- u. Zigarren-Geschäft en gros u. en detail. Gefucht zum 1. Oktober ein tüchtiger zuverlässiger

Reisender, welcher auch Kontorarbeiten mit zu verrichten hat. Offerten mit weisungsanprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter S. 654 an die Exped. d. Bl.

Reisender, bei Kolonialwarenhandlungen etc. eingeführt, per sofort od. 1. Okt. gefucht. Offerten unter S. 678 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gelehrt per sofort od. 1. Okt. für ein hieziges Kolonialwarengeschäft ein tüchtiger, gewandter

ig. Mann, welcher Klotter Verkäufer und in den vorkommenden schriftlichen Arbeiten bewandert sein muß. Auch muß derselbe kleinere Geschäftsaufträge übernehmen. Offerten mit Gehaltsanprüchen unter S. 660 an die Exp. d. Bl.

Gelehrt zum 1. November ein älterer Knecht für die Landwirtschaft, der mit einem Gehepman Oghen arbeiten will, gegen guten Lohn.

Waisenkind Barel. Sofort gefucht einige tüchtige

Monteure für Rentabehaltung. D. S. Hornuna, Odenburg i. G. für mein Bureau suche ich auf sofort einen gewandten

Schreiber, der möglichst selbständig arbeiten kann. Cloppenburg.

A. Brickwede, amtl. Auktionator. Sarve b. Nordenham. Suche für meine Landwirtschaft zum 1. Sept. oder etwas später einen

jungen Mann, welcher alle Arbeiten mit verrichtet. Joh. Wemken.

Zwei kleine fire Kellner und ein Lehrling gefucht. Offert. sub S. 685 an die Exped. d. Bl.

Von einer ersten Feuer-Veräherungsgesellschaft wird für die gut eingeführte Agentur Ofternburg ein geeigneter

Beretreter gesucht und Anerbietungen werden unter S. 689 an die Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“ erbeten.

Bürgerfelde. Gef. s. 1. Nov. 1 kl. Knecht für Landwirtschaft. S. Widmann, Mittelweg 7.

Gelehrt auf sofort ein gewandter **Laufbarische** im Alter von ca. 15-16 Jahren. Joh. Vos, Laboratorstr. 37.

Kommis. Offerten unter S. 692 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Stollham. Für mein Auktionator-, Rechnungsführer- und Bankgeschäft, verbunden mit Rechnungsführung, suche ich zum 1. Oktober einen zuverlässigen und gewandten

Gehilfen, welcher selbständig arbeiten kann. Bewerbungen bitte zeitungsanprüchen und Angaben über Gehaltsanprüche beifügen.

Franz Harms, Auktionator. Nachfrage. Gefucht ein erster und ein zweiter

Gefelle für meine Brot- u. Feinbäckerei. H. G. Oenen, Damerstr. 12.

Schmiedegehelle erhält dauernde Arbeit gegen hohen Lohn. Wilh. Böhler. Nachfrage. Gefucht auf sofort 7 bis 8 tüchtige Maurergehellen u. 3 Arbeiter

Meyer & Gorath, Maurerinstr.

Gesucht 2 Kuzer. B. Bierigebel, Zettel.

Bäckergehelle. E. Sögl, Wilhelmshafen. Nebenbedienter ohne Risiko. Kommissionsläger in Zigarren etc. mit einem Verdienst von 20 bis 30 Pro. bei monatl. Abrechnung u. Reklama abzugeben. Off. R. S. 34 Dambara, Pönnam 14.

Schuhmachermeister die den Handel mit fertigen, soliden Waren anfangen wollen, werden v. leistungsfähiger Schuh-Fabrik bei mäßiger Anzahlung vollständig eingerichtet. Offerten unter S. 642 an die Expedition des Blattes erbeten.

Tüchtiger Maschinen Schlosser, nicht zu jung, der Lust hat, sich als Chauffeur auszubilden, und dem es auf dauernde Stellung ankommt, auf möglichst sofort gefucht.

Odenburg. C. Besede. Gefucht auf sofort ein tüchtiger, zuverlässiger

Hausburische. C. Klinge, Konditorei, Odenburg, Theaterwall.

Hausburische. G. Wothast, Langestr. 40. Auf sofort ein

Gefelle. Gustav Krüger, Malermeister. Bad Zwillenah. Auf Oftern oder Mai ein

Lehrling gefucht. Gustav Krüger, Malermeister.

Weibliche. Für Bremen zum 1. Okt. ein junges Mädchen für jung. Ehepaar gefucht. Näheres Nigernstraße 46, 1. Etage.

Krankeithalber sofort oder 15. August

tücht. Mädchen für kl. besseren Haushalt gefucht. 70 Nr. Lohm, frol. Behandl. Uferstraße 21.

Geucht zu Nov. o. früher ein **akkurates Mädchen** für Küche u. Haus. Waisfrau wird gehalten.

Plätterin ins Haus gefucht. Uferstraße 21.

zum 1. Nov. ein einfaches **junges Mädchen** gegen Gehalt und Familienantritt.

Frau Herm. Silers, Barel. Gefucht wird zum 1. Mai 1909 ein tüchtiges, kinderliebendes

Mädchen für Küche u. Haus im Alter von ca. 18 Jahren. Zwei Mädchen werden gehalten.

Geucht zum 1. Nov. ein **tüchtiges Mädchen** bei hohem Lohn.

Frau Clemens Biegrad, Ritterstraße 17.

zum 1. Nov. suche ich ein durchwegs tüchtiges **Hausmädchen** welches hohen Lohn und eventl. später mit nach Odenbrück gehen will. Frau Wilh. Albricht. 8.

Jung. Mädchen auf sofort oder 1. Nov. gefucht. Diekmann, Bergerstr. 5, I. Barel. Auf 1. Nov. ein frol. **junges Mädchen** für Haushalt und Loden gegen Gehalt gefucht.

zum 1. Nov. gef. erfahreneres Mädchen. Dürerstr. 2. Korbentent. 11. Suche zum 1. Nov. für unsern kleinen Haushalt ein

junges Mädchen. Familienantritt und Gehalt. Frau Lehrer Meher, Barel.

zum 1. Nov. ein zuverlässiges **junges Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit gegen Gehalt und bei Familienantritt.

Frau W. Runten, Bielefeld. Gefucht zu November **junges Mädchen** schlicht um schlicht.

Frau Rator Gange, Verne. Gefucht auf Okt. oder Nov. ein zuverlässiges Mädchen oder junges Mädchen.

Frau Ida Friedrichs, Laboratorstr. 58. Gef. akkur. Waisfr. Lindenstr. 4. Suche zum 1. Okt. oder 1. November erfahreneres

j. Mädchen für Küche und Haus, mit guten Kenntnissen. Einmal monatlich sehr erw. Geh. 3 M. monatlich. Frau Dr. med. Wifering, Nordern, Willa Bella Riva.

Sof. nach 2 Verfall. f. m. Antenne gef. Vorkenntn. nicht erford. Anfangsgeh. 25 M. monatl., freie Stet. Nur solche a. anschl. Fam. i. Alt. v. 14-17 J. erw. Emil Wühner, Torpedot., Wilhelmsh.

zum 1. Nov. gefucht ein Mädchen für Küche und Haus. Frl. Michaelis, Mollstr. 19.

Suche s. 1. Novbr. tüchtige Mädchen für Küche und Haus, Stellungen in der Landwirtschaft, seines Hausmädchen nach auswärts, a. L. Ausland. Frau Emma Graf, Stellenw., Mollenstr. 8.

Gef. 1. Nov. tücht. Mädchen f. Küche und Haus. Frau Bauart Dittmann, Brüderstraße 19.

zum 1. Nov. ein tüchtiges **Mädchen** gegen hohen Lohn.

Wahnebeck's Hotel. Gef. Stadt Odenb. io b. wie meist. e. einj. j. Mädchen dir. u. Lande, d. a. Waisfr. m. d. Hausfr. vert. u. Schacht. u. Hausfr. Fam. i. e. kl. Privat-Haus. (E. Dame). S. Lohn u. Fam. Stell. Off. u. S. 694 an d. Exp. d. Bl.

Gefucht zum 1. Nov. ein **jüngeres Hausmädchen.** Roggenamstraße 2.

Geucht zum 1. November ein **Dienstmädchen,** am liebsten vom Lande.

S. Vosgerau, aus. Romm 10. Gefucht zum 1. Nov. tüchtiges **jauberes Mädchen** für Küche und Haus. Haushalt 2 Personen.

Frau S. Dvne, Gaffstraße 4 II. Meldungen nach 7 Uhr abends.

Geucht zum 1. November ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht und ein **gewandtes Mädchen** für Küche und Haus.

Feine. Gerstmann, Gastwirt, Kuenenstr. Für einen kaufmännisch. Haushalt auf dem Lande wird zum 1. November ein

junges Mädchen gegen Gehalt u. Familienantritt, geücht. Offerten unter M. S. postlagend Stahr erbeten.

Waisfrau gefucht. Donnerichweierstraße 9. Auf sofort od. später ein **ordentliches Mädchen.** Fr. Th. Berger, Langestr. 20. Gefucht zu Nov. ein ordentl. **Dienstmädchen** oder **junges Mädchen.** Langestr. 19.

Gesucht s. 1. Nov. ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren. Frau Brinkmann, Lindenstr. 61.

zum 1. Nov. tüchtiges Mädchen für Küche und Haus gefucht. Blumenstraße 62.

Gefucht auf sofort ein **Stundmädchen** oder eine Frau. Alexanderstraße 4.

Gefucht zu Nov. einfaches **junges Mädchen** für kl. Peantenfamilie, Odenburg. Einmal Familienantritt, hoher Lohn. Angebote u. S. 624 an die Exp. d. Bl.

Gef. s. 1. Nov. ein ord. akkur. **Mädchen** n. 16-17 J. Gacilienstr. 8. unt.

Gefucht zu Nov. ein ordentl. Mädchen für Hausarbeit und Welschen. A. Harms, Alexanderstr. 17.

zum 1. Novbr. ein tüchtiges **erfahreneres Mädchen** gesucht. Meldungen nach 8 Uhr abends. Frau Dr. Hoffmann, Stautlinstr. 3

Gefucht zum 1. Novbr. ein **Mädchen** für Küche und Haus, gegen hohen Lohn.

Frau Ritter, Langestr. 79. Eingang zur Privatwohnung Kuenenstr. 11.

zum 1. Nov. ein zuverlässiges, **erfahreneres Mädchen** für Küche und Haus gefucht.

Frau S. Wempe, Mollstr. 6, ob. Gefucht s. 1. Nov. ein ordentl. **Mädchen.** C. Dier, Bremerstr. 13. Wegen Verheiratung meines Mädchens zum 15. Sept. eventl. 1. Nov. ein tüchtiges

Mädchen gefucht. Frau Waisfr., Amalienstraße 9.

Suche zum 1. Oktober ein **Mädchen,** das gut lohen kann und Hausarbeit übernimmt für einen kleinen Offiziershaushalt nach auswärts. Lohn 25 M. monatlich u. Reise-Vergütung. Anmeldungen Gottorfrstr. 7, oben, erbeten.

Gefucht zum 1. Nov. ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus.

Frau Portat Dr. Brunsmann, Gottorfrstr. 1.

Gefucht auf sofort ein **junges Mädchen** für den ganzen Tag. Nikolaistraße 6.

Gefucht ein Mädchen, welches auch melken kann, gegen guten Lohn. Näheres Auskunft: Everken, Dafenstr. 83.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus s. 1. Nov. Herbststraße 8.

Zu Nov. tüchtiges, zuverläss. **Mädchen.** Kithaus, Auguststr. 54.

Auf sofort oder 15. August ein **tüchtiges Mädchen** gefucht. Nachfragen bei Frau G. Stoppelman, Friedensplatz 2a, oder Frau S. Lewy, Brahe.

zum 1. Nov. an Stelle einer sich verheiratenden eine durchwegs erfahrene, tüchtige **Köchin** und ein **jüngeres, gut angeleitetes Hausmädchen.** Frau G. Aulenkampff, Bremen, s. H. 3. Letim bei Bremen, Haus Wagnere.

Glückl. Gefucht zum 1. Nov. ein **akkurates Mädchen** für Küche und Haus.

Frau J. D. Borgstedt, Gefucht zum 1. November für Küche und Haus. Frau Major von Wurmb, Giesel.

Für Nov. ein Mädchen ein **junges Mädchen** gegen hohen Lohn. Waisfrau wird gehalten. Dobbenstraße 1a.

Gefucht ein **junges Mädchen** aus guter Familie, welches bei Zuschneiden erlernen will.

Theodor Meyer, Schüttingstraße 8.

Gefucht zu Oktober od. November ein einfaches, nicht mehr unerfahr. **junges Mädchen,** am liebsten nicht unter 20 Jahren für den Haushalt und zur Hilfe im Laden, gegen Gehalt und Familienantritt.

Dornumstr. Fr. Zacks. Toffens. Melter Herr sucht auf sofort zur Führung seines kleinen Geschäftes älteres Frauenlein oder Witwe.

Ankunft erteilt S. Wehlan, Aufst. Gefucht zum 15. Novbr. für jungen Haushalt ein

Mädchen, das selbständig lohen kann und alle Hausarbeit sowie Wäsche mit übernimmt, und ein etwa 16jähr. **gewandter Junge,** der im Hause und im Stalle hilft. Zu melden bei

Frau von der Weide, Ofternburg, Bremerstraße 80.

Gefucht einige **Näherinnen** für Arbeitsstube.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Für einen kaufmännischen Haushalt auf dem Lande wird zum 1. Oktober ein gewandtes

junges Mädchen gegen Gehalt und Familienantritt gefucht. Offerten unter S. 677 an die Exped. d. Bl.

Gefucht zum 1. Novbr. ein zuverlässiges, ordentliches **Hausmädchen.** Frau J. Schatz, Peterstr. 5.

Pensionen. Bücheburg * Töchterpensionat. Gründl. Ausbildung i. Haushalt, geistlich. Formen, Handarbeiten, Sprachen u. Literatur. Einen. Villa a. Walle i. West. Men. 800 M. Oberl. W. H. H.

Bad Deynhaujen :-: Villa Gretheberg :-: Altrenom. gut empfohl. Pension. Zimmer m. voll. Verpfleg. von 5 M. an. R. 15. Aug. ab Kreisermäßig. Badeort Dr. Lembke, Krollstr.

Soolbad Schwartan Pension Gärtel. Lüderstr. 63. Gute Essigbathstr. direkt am Walde. Große Zimmer, anert. a. Küche

Glückl. a. W. Achnitz Hotel „Grossherzog v. Odenburg“.

HOMBURG v. d. H. Sanatorium für innere Krankheiten. speziell Magen-, Darm- u. Stoffwechselerkrankungen. Dr. med. R. Baumstark früher Assistenzarzt und Volontärarzt bei Geh. Rat Erb-Heidelberg, Geh. Rat Ewald, Berlin, Prof. A. Schmidt, Halle.

Dresden, Töchter-Pensionat Pohler, „Villa Angelika“, Schmoritz. 61. Altren. Hof. Wifenssch. Künste, Sprach-, Nationalgouv. i. d. Feine händl. u. net. Ausb. Verz. Körperpfl., Tanz, Tennis i. e. Part. An-profr

2. Beilage

zu Nr. 215 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 5. August 1908.

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrucken und Verbreiten über lokale Bestimmungen sind der Redaktion stets zulässig.

Oldenburg, 5. August.

*** Telegraphische Postanweisungen mit abgefeilter Telegrammadresse.** Bekanntlich ist es gegen Zahlung einer jährlichen Gebühr von 30 M. gestattet, mit der Reichspostverwaltung eine besondere (abgefeilter) Telegrammadresse zu vereinbaren. Nun kommt es häufig vor, daß diese abgefeilteren Telegrammadressen auch bei telegraphischen Postanweisungen angewendet werden. Da jedoch die Postanweisungen auch dann zu den Postsendungen zu zählen sind, wenn die Gebührenerhebung auf telegraphischem Wege erfolgt, so ist in diesen Fällen die Anwendung der Telegrammadresse unzulässig, was zur Folge hat, daß derartige telegraphische Postanweisungen am Bestimmungsort nicht zur Auszahlung gelangen, sondern als unbestellbar gemeldet werden. Um nun die durch die Unbestellbarkeit entstehenden Ungünstigkeiten nach Möglichkeit zu beseitigen, hat die Postbehörde angeordnet, daß den Empfängern der wegen Anwendung einer abgefeilteren Telegrammadresse unbestellbaren telegraphischen Postanweisungen von dem Inhalt der Ueberweisungsgramme Kenntnis gegeben werde.

*** Erfolgreicher Einspruch.** Bekanntlich wurde seitherzeit die Errichtung einer Wassergasanlage von 6000 Kubikmetern Tagesleistung zur Herstellung von chlorbromiertem Wasserzug auf dem städtischen Gaswerk beschlossen. Gegen die Errichtung der Anlage haben 98 Personen, die in der Nähe des Gaswerkes wohnen, Einspruch beim Stadtmagistrat erhoben mit der Begründung, daß von der Anlage üble Dünste und Gerüche ausgehen, die gesundheitschädlich und mit Unannehmlichkeiten für die Umgebung verbunden seien, so daß durch die Wassergasanlage eine Entwertung der benachbarten Grundstücke eintreten würde. — Auf diese Eingabe ist den Reklamenten nun folgender Bescheid zugegangen, durch den der Einspruch erfolglos geworden ist: Die Errichtung der Anlage ist trotz des Einspruches unter folgenden Bedingungen zu genehmigen: 1. Die Unternehmerin (die Stadt) ist verpflichtet, durch Abführung der entstehenden überflüssigen Gase in einen mindestens 15 Meter hohen Kamin und auf jede andere zweckentsprechende Weise dafür Sorge zu tragen, daß die Nachbarschaft nicht durch üble Gerüche belästigt wird. Bei Verwendung von Ventilatoren ist ferner auf mögliche Vermeidung von Geräuschbelästigungen Bedacht zu nehmen. 2. Die Vorrichtungen für Verteilung, Reinigung und Verwendung des Wasserzuges sind in möglichst hohen Räumen unterzubringen, die hermetisch abgedichtet sind, das Gasanlagensystem wirksam abzuschließen werden. Die Türen der Räume müssen nach außen aufschlagen und sich während des Betriebes auf einen leichten Druck gegen die Innenfläche öffnen lassen. 3. Auf die Herstellung gasdichter Leitungen und auf die Erhaltung in diesem Zustande ist die größte Sorgfalt zu verwenden. Vor ihrer Benutzung sind die Leitungen auf ihre Dichtheit durch Abdrücken auf 250 Millimeter Wasserhöhe unter Zuziehung eines amtlichen Sachverständigen zu prüfen. Die Hauptleitung ist in möglichst Entfernung von geschlossenen, zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räumen zu legen. 4. Die Rohrleitungen sind auch während des Betriebes möglichst oft auf ihre Dichtheit zu prüfen. 5. Die Kessel, Reinigungs- und Apparate sind nur durch Sicherheits- oder Ventillampen zu betrieblen. 6. Im übrigen sind die für die betrieblende Gasanlage festzulegenden Gebrauchsvorschriften auf die erweiterte Anlage sinngemäß anzuwenden. Darüber, ob ein Einspruch gegen die Anlage der Wassergasanlage unter den obigen Bedingungen seitens der Reklamenten berechtigt und begründet war, ist der Direktor des Bremer Gaswerks, bei dem sich eine Wassergasanlage mit hundertachtzig Leistungsfähigkeit befindet, als Sachverständiger gehört worden. Derselbe hat erklärt, daß die Bremer Anlage, in deren unmittelbarer Nähe sich auch seine Privatwohnung befindet, nie zu irgend welchen Klagen Veran-

lassung gegeben habe, und ist nach Prüfung des Antrages und nach einer Besichtigung an Ort und Stelle in seinem Gutachten zu dem Ergebnis gekommen, daß Belästigungen der Nachbarschaft bei ordnungsmäßigem Betriebe völlig ausgeschlossen seien. Der Einspruch der Reklamenten ist daher unbegründet. Gegen diesen Bescheid können die Reklamenten innerhalb 14 Tagen Klage beim Verwaltungsgericht erheben. Die Kosten, soweit sie durch den erhobenen Einspruch entstanden sind, betragen 144,06 M. und sind von den 98 Reklamenten zu tragen. „Der Letzte hat mich fassen muß.“ Das hat die Reklamenten noch verdrücklich gemacht, als die Erfolglosigkeit der Petition. Nach dem § 22 der Gewerbeordnung aber besteht die Kostenanweisung zu Recht. Der Unmut der Reklamenten über diese Kostenforderung wird sie daher von derselben nicht befreien.

*** Fahrdrat gestohlen.** Eine verdrückliche Wahrnehmung mußte am Montagabend ein Wirt machen, der mit einer Restaurationshilfe auf dem Schützenplatze war. Als er nachts die Bude geschlossen hatte, wollte er sein Fahrdrat besichtigen, das er in einem Nebentürme der Bude aufgestellt hatte. Es hatte sich dafür aber ein anderer Diebhaber gefunden, der damit verschwunden war.

*** Vom Ammerlande, 4. Aug.** Der Stand der Dienen ist augenblicklich ein günstiger; die Wässer haben durchweg abgeflutet und sich normal entwickelt. In der letzten Zeit haben die meisten Dienenwässer ihre Wässer in die Heide gebracht, die jetzt nach dem Wässer steht und über die bereits ein rötlicher Schimmer ausgebreitet ist. Hoffentlich erfüllen sich die Wünsche der Jäger auf ein gutes Erntejahr, nachdem die letzten Jahre nicht allzu weit ausgefallen sind. Von dem Ausfall der kommenden Monate hängt die Ernte ab. Im vorigen Sommer herrschte wiederholt eine empfindliche Kälte, so daß öfters des Morgens die Heide vom Nachtfrost bereit war. Natürlich leiden hierdurch die Dienen sehr. — Verhältnismäßig wenig Jücker bringen jetzt noch ihre Dienen von der West in Frühling in die Marsch, trotzdem hier auf den Weiden namentlich im Westsee eine Menge Honig zu finden ist. Früher, als noch in den Marschen viel Raps angebaut wurde, war diese Wäse wohl lobender.

*** Altesch, 4. Aug.** Vom Unglück verfolgt zu werden scheint die Familie Meyer hier selbst. Vor einigen Jahren verunglückte ihre älteste Tochter tödlich, indem sie unter eine Walze geriet, und am getriggen Montag wurde der schwerkranken Mutter ihr kleiner neunjähriger Sohn als Leiche ins Haus gebracht. (Der Vater war am Morgen nach Bremerhaven gereist, woselbst er seiner Arbeit nachgeht.) Der kleine Junge hatte mit noch einigen Kindern auf dem Ostum-Kanal, in der Nähe einer Schleuse, gerudert. Dabei ist der bett. Junge über Bord gefallen und von der sehr starken Strömung nach unten gerissen worden. Da nicht sogleich Hilfe vorhanden, war eine Rettung ausgeschlossen. Es konnte nur noch die Leiche geborgen werden.

*** Hohenkirchen, 3. Aug.** Der von dem hiesigen Männergesangsverein „Viedertafel“ veranstaltete Fischenzug verlief zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer. Die Abfahrt nach den Fischgründen erfolgte zu Wagen gegen 3 Uhr, die Rückfahrt (mit Gesang) gegen 9 Uhr. Es wurden etwa 80 Fische, etwas Weißfisch und auch einige Buntale gefangen. Eine Stunde nach dem Einrücken haben die Sänger bereits im Hoffenschen Hotel beim Brautal in bester Stimmung zusammen und ließen sich dieses herrliche Mahl vorzüglich schmecken. Höchstwahrscheinlich wird im Spätsommer noch einmal ein Fischenzug veranstaltet werden.

*** Brats, 5. Aug.** Das etwa vierjährige Töchterchen eines Einwohners von Harrien, welches mit seinen Geschwistern in dem unmittelbar an der Weier liegenden elterlichen Garten spielte, führte vor einigen Tagen in einem unbewachten Augenblick in die Weier. Es war kurz vor Hochwasser. Laut schreiend ließen die Geschwister, welche den Vorfall gleich bemerkten, ins Haus und setzten ihre Mutter, welche allein an-

wesend war, von dem Vorgefallenen in Kenntnis. Die Mutter, welche gerade beim Anziehen war, führte erschrocken, so wie sie war, in den Garten und Irrung, als sie ihr Kind in der Weier liegend und wegringend sah, kurz entschlossen diesem, von welchem nur noch etwas vom Feige zu sehen war, nach und arbeitete sich, als sie ihren Liebling glücklich erfaßt hatte, mit dem einen Arm das Kind hochhaltend, mit der anderen Hand an das Ufer. Das Kind wäre ohne Frage, wenn die Mutter nicht mit Gefahr für ihr eigenes Leben und ohne sich lange zu besinnen, nachsprungen wäre, sicher ertrunken. Da die Kleine kaum noch ein Lebenszeichen von sich gab, so stellte die Mutter sofort Wiederbelebungsvorkehrungen an und diese waren auch von Erfolg gekrönt. Eine solche mit so großer Geistesgegenwart von einer Frau ausgeführte Tat verdient wohl vor die Öffentlichkeit gestellt zu werden.

*** Neiland, 5. Aug.** In dem Termin zum Verkauf der zum Nachlass des Hausmanns W. Heidemann zu Seefelderbauendeich gehörenden Grundstücke wurden durch den Auktionator S. von Nehen zu Seefeld verkauft: a) die Seefelderbauendeich belegene Hausmannsstelle, groß annähernd 16 Acker, für 65000 M. an den Landwirt Bernhard Heidemann zu Seefelderbauendeich; b) eine zu Neiland belegene Parzelle Grundland von 65 A für 3500 M. an den Schuhmachermeister S. Dünjes hier selbst.

*** Zever, 4. Aug. (Viehmarkt.)** Zuführt: 270 Stück Großvieh, 35 Schafe und 320 Schweine. Auswärtige Händler waren zahlreich am Plage. Auf dem Dorfmehlmart wurde heute wieder ein guter Umsatz erzielt, namentlich die Preise die hiesigen Antauer und Händler nicht befriedigten. Es wurden gekauft für hochtragende Kühe 1. Qualität 410—550 M., 2. Qualität 310—390 M., hochtragende Kühe 1. Qualität 390 bis 420 M., 2. Qualität 290—320 M., frische Milch Tiere 380 bis 450 M., Bullen zum Schlachten 20 und 30 M. per 100 Pf. Lebendgewicht, Jungvieh 140—220 M., Kälber 45—60 M., Bullen für 20—30 M. Die aufgetriebenen Schafe waren bald verkauft; fette Tiere bezogen 45—70 M. Auf dem Schweinemarkt blieb Ueberstand, Handel flau. Viehwagenfessel wurden mit 8 und 9 M. bezahlt, 5—6 Wochen alte 11—13 M. Nach auswärts wurden reichlich 180 Stück Hornvieh verloben. — Nächster Viehmarkt am 11. August.

*** Aus dem Seebingerland, 3. Aug.** Die Stierhaltungsgenossenschaft Bettingbüden-Wehder-Rangenbittel kann am 5. August d. J. auf ein 40jähriges ununterbrochenes Bestehen zurückblicken. Sie wurde ursprünglich von sechs Hausleuten in Bettingbüden gegründet, die erste Auktion soll weil W. Sepp gegeben haben. Die Bauerschaft Wehder trat 1900 mit 4 Mitgliedern ein und stanztebühnt 1906 mit 3, gegenwärtig sind 9 Genossen da. Die Genossenschaft hat seit ihrem Bestehen 29 Stiere angekauft, und es ist von Interesse, den Geburtsort und Preis der Tiere zu verzeichnen: Aus dem Seebingerland stammten 15 Stiere, aus dem Amte Glesfeld nördlich der Hunte 8, 4 aus dem Amte Brats und 2 aus Buhobingen. Der erste angekaufte Stier stammte aus Oldenbrok (1868) und kostete 15½ Lsd. (= 255,75 M.), der zuletzt (1906) angekaufte hatte dagegen einen Preis von 2000 M. und ist aus der berühmten Jucht von C. Wilmann, Saander. Das Geldes für die Stiere betrug im Gründungsjahr ½ Taler (1,50 M.), jetzt 5—8 M., das Futtergeld anfangs 180—200 M., jetzt 450 M. für einen Stier. Die Genossenschaft ist stets bemüht gewesen, nur erstklassige Tiere zu erwerben. Beschläge sind ihr leider auch nicht erspart geblieben, doch unentwegt ist sie stets zu Opfern bereit gewesen. Auch sehr hervorragende Erfolge sind zu verzeichnen, wenn man z. B. den wegen seiner Nachzucht berühmten Stier Drest herausreißt, der allein ohne Anlagensprämien 965 M. an Staats- und Viehschauprämien eingebracht hat. Recht anregend und belehrend sollen die sogenannten „Anleberverfammlungen“ sein, wie auch nicht anders in der nördlichen Ecke Stebingens zu erwarten ist. Das 40jährige Bestehen soll am 5. d. M. in Gasthofmann's Gasthaus zu Dreiflieden würdig gefeiert werden. — Die Sperrung der Chaussee von Quin-

Die Teufelsuhr.

Original-Detectiv-Novelle von Paul Looze.

7) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sehen Sie sich lieber einmal das Gesicht an, das die Figur macht. Das ist jenseitswert.“

„In der Tat! Scheußlich über alle Begriffe!“

Die Teufelsuhr hatte große Ähnlichkeit mit einer der automatischen Wagen, die man überall in Gartenwirtschaften findet und die nach Einwurf eines Nickels das genaue Gewicht der Person, die auf der Trittplatte steht, angeben sollen. Vorn war eine Trittplatte, dahinter ein Kasten, der wohl das Uhrwerk enthielt hatte, und auf dem Kasten lag die berühmte Teufelsfigur, die der Uhr den Namen verlieh und die der Träger des Entschens war, das von dieser blutigen Maschine ausging. Und in der Tat, wenn der Künstler beachtlich hatte, einen Menschen erschauern zu lassen, ihn das Grauen zu lehren, so war ihm dies in vollem Maße gelungen. Jedenfalls mußte er mit der Hölle sehr gut bekannt gewesen sein.

Der Gesichtsausdruck zeigte eine solche Mischung von satanischer Grausamkeit und teuflischem Gohn, daß die beiden hartnäckigen Männer sich eines Schauders nicht erwehren konnten. Wie mußte erst einem sitzenden Todesanklagenden oder einem schwachen Weibe zumute gewesen sein!

„Der Keil, der dies Ding erfunden hat, vom Bauen will ich garnicht reden, der mußte —“

„Was denn, Weil?“

„Ich finde nichts Passendes.“

Etrade betrachtete das Zifferblatt der Uhr, welches der Teufel auf der Brust trug.

„Zeit wann gibt es Näherhören?“

„Das wissen die Professoren so ganz genau wohl selbst nicht. Sie meinen, das sei ein Beweis, daß die Maschine höchstens 500 Jahre alt sei. Uebrigens 'n ganz anständiges Alter. Ich will mich freuen, wenn ich es nur annähernd erreiche.“

„Sehen Sie her, der Arm ist interessant! Er ist genau auf die Art geschmiedet, wie die Armbänder der Rüstungen.“

Selbst die Muskeln waren an dem schauerlichen Ap-

parat genau nachgebildet. Die Finger der Hände lagen flach zusammen und der Daumen, der mehrere Gelenke zeigte, stand weit ab.

„Die Hände scheinen denselben Mechanismus zu haben, wie die eiserne Hand des bekannnten Ritters Götz von Berlichingen, die jetzt noch im Dorfe Jagfeld in Württemberg aufbewahrt wird. Also dürfte die Figur nicht älter als 500 Jahre sein.“

„Lassen sich die Finger nicht bewegen?“ fragte Weil.

„Wahrhaftig! Das innere Federwerk ist natürlich in der langen Zeit und bei der feuchten Luft durch und durch verrostet. — Nun wollen wir uns mal das Fußgestell ansehen.“

Etrade trat auf die Trittplatte und beugte sich nieder, um nach Federn und Niegeln zu suchen.

Da glaubte er über sich einen eigentümlichen Ton gehört zu haben, etwa wie das Knarren eines Pistolenabzuges. Er richtete sich auf und — ein Schrei namenlos Entschens entrang sich dem Munde seines Gefährten. Etrade selbst war so erscharr vor Grauen, daß seine Deutlichkeit einen Augenblick völlig aussetzte. Er vermochte sich Gleich zu rühren und keinen Laut auszusprechen, seine stählernen Nerven verlagerten völlig. Willens, unfähig zum Widerstand, ließ er das Frauenweib gehen.

Kaum hatte er nämlich die Platte betreten, als sich die schwarzen Arme der höllischen Figur gedäuflos nach vorn reckten, an seinen Oberarmen emporglitten und die eisernen Hände sich im Nu um seine Kehle schlossen.

Völlige Totenstille herrschte.

Etrade machte nicht den geringsten Versuch, sich zu befreien. Die hypnotisiert farrte er in die Frage, die ihm entgegenblitzte. Wer sein Haar sträubte sich, und von keiner Stirn rann der kalte Schweiß.

Und Weil?

Auch dessen geistiges Näderwerk schien ins Stoden geraten zu sein. Wie gelähmt stand er da, unfähig, sich zu rühren, und starrte mit weit aufgerissenen Augen, in denen sich ein Abgrund von Entsetzen spiegelte, auf dies unerhörte Schauspiel.

Totenstill war's im Raume.

Nur aus dem Innern der Teufelsuhr drang ein leises Schurren heraus. — Vielleicht sollte sich ein Gewicht ab.

Da schrillte ein Glodenton durchs Gewölbe, so scharf und gellend, daß er körperlichen Schmerz zu bereiten schien, und der Zeiger auf dem Zifferblatt begann sich zu bewegen.

Zwei!!

Drei!!

Da wich der Bann von Etrade, der ihn schon viel zu lange in Fesseln geschlagen hatte. Bei der Berührung der kalten, mördischen Eisnarne war er kaum zusammengezuckt; der durchdringende Glodenton rüttelte ihn aus seiner Starbheit auf.

Mit beiden Händen faßte er zu, um sich die würgenden Finger vom Halse zu reißen; aber sie widerstanden. Sie waren eben von Eisen. Sie hatten wohl den Anstrengungen vieler schon widerstanden, zum Vergnügen der zuschauenden Senker.

Mit aller Gewalt faßte er zu, denn es ging um Leben und Tod. Aber da war nur solide Arbeit, da gab nichts nach.

Vier!

Noch konnte er gemächlich Luft holen, aber wenn sich erst einmal die Eisenfinger schlossen?

„Um Himmelswillen, Weil, lo besellen Sie mir doch!“ Weil sprang hinzu und kam zu seinem Glück zu spät; denn mit dem Schläge „Dün!“ lenkte die Wlatte, auf der Etrade stand. Es klapperte wie ein Kastendeckel nach innen nieder; man hörte sie anschlagen.

Etrade schwebte frei in der Luft über einem gähnenden Abgrunde. Die Eisenfüße umspannten seine Kehle, ohne zu drücken. Würden sie loslassen, so stürzte er; hielten sie und schlossen sie sich, so wurde er erstickt.

Das ganze Gewicht seines Körpers lastete auf seiner Kehle. Sein Hals schmerzte fürchterlich. Das Blut flog ihm zu Kopfe, daß er glaubte, dieser müsse plagen. Sein Gesicht war braunrot und die Augen quollen aus ihren Höhlen. . . . Kaum einen Fuß von seinem Gesichte entfernt, grünte die Teufelsuhr in sattem, höllischem Gohn und die gräßliche Uhr ging unentwegt weiter.

Seine Gedanken kreuzten sich mit furchtbarer Geschwindigkeit. Hier, in diesem elenden Keller sollte er sein Ende finden, erstickt von einer verrosteten Maschine? Er faßte nach den eisernen Sandgelenken und suchte sie mit der Wut der Verweilung von einander zu reißen. In-

brück nach Neuenhufort für die Benutzung mit Automobilen ist jetzt infolge Gemeinderatsbeschlusses und ministerieller Verfügung aufgehoben. — Der Stedinger Turnverein (Werne) hat auf dem gestrigen Verbandsturnfest in Glesfeth vorzüglich abgeblüht, von 21 verteilten Preisen entfielen auf ihn 6, darunter ein erster Preis. Da der Verein im Ganzen sechs Wettturner gestellt hatte, hat also jeder einen Preis erhalten. — Die Werner „Liederstafel“ hat sich einen neuen Konzeptionsrat angeeignet, der am letzten Singabend (Sonabend) zum ersten Mal probiert wurde. Ueber das geschmackvolle Vorgehen und den vollen schönen Ton bei einem niedrigen Preise herrschte nur eine Stimme des Lobes. Die liefernde Firma, H. G. Geller & Ehlers in Oldenburg, kann mit diesem Instrument (Reformflügel) gewiß gute Reflektion machen. — Der Neubau der Brücke über die Hunte in Huntebrück schreitet allmählich vorwärts. Der Damm für die neue Zugbrücke ist bereits fertiggestellt. Im Fluße erheben sich zwei kreisrunde, aus Mauerwerk hergestellte Pfeiler, ein größerer und ein kleinerer, die mittels eigenartiger Gerüstvorrichtungen immer tiefer ins Flußbett hineingelassen werden. Der Schluß wird aus dem Innern herausgebohrt und dieses später mit Beton ausgefüllt. Die Arbeiten gewähren einen interessanten Anblick.

Stimmen aus dem Publikum.

Nur den Inhalt dieser Nummer übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zwischenahn und seine Zukunft.

Wie in Nr. 207 d. Bl. an dieser Stelle, so ist man im allgemeinen leicht geneigt, den Verschönerungsverein dafür verantwortlich zu machen, daß Zwischenahn sich das hohe Ufer mit den schönen Promenaden und Aussichtspunkten am See nehmen ließ und nicht rechtzeitig für den Erwerb dieses herrlichen Geländes, das eigentlich der Zubehörf der Naturidylle Zwischenahns am See ist und auf dem sich fast allein der ganze Fremdenverkehr unseres Ortes bewegt, sorgte.

Der Verschönerungsverein ist aber mit seinen höchst bescheidenen Mitteln zur Erwerbung solcher Grundstücke nicht in der Lage. Er ist stets mit allen Kräften dafür eingetreten, den Ort für den Erwerb des hohen Ufers zu interessieren. Vor 15 Jahren noch hatte der Verschönerungsverein das ganze hohe Ufer vom Kurhaus bis Meyers Hotel für 11 000 Mk. an Band und ludte bei dem Ortsausschuß für den Erwerb Stimmung zu machen. Die ganzen Ortsbäter, mit dem sonst so bewährten Ortsvorsteher an der Spitze, hatten aber nicht den genügenden Weitsicht, die Notwendigkeit einzusehen. Einige Ortsauschusmitglieder hielten die Idee sogar für verrückt. Wie verrückt diese war, erhellt daraus, daß jetzt das Restgrundstück mit den drei Bänken, wovon an dieser Stelle in Nr. 207 d. Bl. die Rede ist, wie es heißt, für etwa 25 500 Mk. verkauft ist. Da dieser Rest etwa den sechsten Teil des hohen Ufers ausmacht, das seinerzeit für 11 000 Mk. zu haben war, so würde dieses nach heute bezahltem Preise jetzt über 150 000 Mk. wert sein.

Somit ist also jetzt das ganze hohe Ufer für den Ort und den Fremdenverkehr auf ewig verloren und wenn, wie verlautet, Herr Domsche seinen Weg zum Landungssteig demnach nicht nur noch für Passagiere der Dampfschiffe freigeben will und, wie es heißt, Herr Feldbus im nächsten Jahre sein Grundstück mit Holzofen und Wiese am See verlassen und das Baden hier nicht mehr gestatten will, dann sind wir so weit, daß niemand mehr in Zwischenahn ohne Entree zu zahlen an den See gelangen kann, da der Ort feinerlei Land am See besitzt.

Von dem schönen hohen Ufer ist also jetzt für den Verkehr nur noch ein schmaler, bei Trockenheit sandiger, staubiger und bei Nässe schlammiger Weg geblieben, und da demselben vom Brint bis Ufers die Beleuchtung fehlt, ist derselbe bei Dunkelheit nur mit Lebensgefahr zu passieren. Hoffentlich wird dieser von aller Herrlichkeit des hohen Ufers verbleibende Weg bald in einen Zustand gesetzt, wie er für den großen Fremdenverkehr würdig ist.

Nachdem nun die Sünden begangen, die von allen Seiten anerkannt und gerügt werden, ist hoffentlich der Ortsausschuß jetzt geneigt, noch etwas wieder gut zu machen.

es half nichts. Wie viele mochten schon vor ihm das Gleiche vergebens versucht haben! Da schlug die Uhr zum sechsten Male — und die Hände schlossen sich.

Das Gesicht des Detektivs wurde blaurot und seine Hände sanken herab.

„Weil hatte alles mit ansehen müssen, ohne helfen zu können. Dabei spielte sich alles schnell genug ab; zwischen den einzelnen Glockenschlägen lagen etwa fünf Sekunden. Die Hände konnte er nicht entfernen, das wußte er wohl, und um die Figur rauh zu zertrümmern und lahmsulegen, fehlten ihm die Werkzeuge. Nachschob er wenigstens ein paar Bretter über die Öffnung und verdeckte diese.“

„Heh! Elf! Zwölf!“

Die würgenden Hände öffneten sich und der Körper fiel schwer herab, — nicht in die Tiefe, sondern in die Arme Weils. Man hörte zugleich deutlich, wie die Klappe wieder hoch kam und sich an ihren alten Platz legte. Mit größter Vorsicht ließ Weil den regungslosen Körper des Detektivs zu Boden gleiten, entfernte den zerdrückten Kragen und Schluß, sog Raos und Weile aus und stellte gleich fest, daß das Herz noch in Tätigkeit war.

„Das war zu denken, daß jemand in dreißig Sekunden nicht völlig und rettungslos erstirbt,“ sagte Weil bei sich. „Sollte die Maschine nur eingerichtet sein, die Opfer zu befehlen und das Ueberbleibe im Schacht gefahren, oder hatte sie etwa eine Vorrichtung, das Genick zu brechen? Das ist nun allfälligerweise nicht geschehen, und wenn eine solche Einrichtung da war, so hat sie eben versagt.“

Während dieser Grübeleien, die Weil überhaupt schon zur zweiten Natur geworden waren, blieb er nicht untätig, sondern leitete sofort die künstliche Atmung und sonstige geeignete Maßregeln ein. Unberührt fuhr er damit fort, bis Strades natürliche Gesichtsfarbe wiederkehrte, sein Atmen regelmäßig und stärker wurde und er endlich die Augen aufschlug.

Seine erste Bewegung war ein Griff nach seinem mifshandelnden Sack. Er schien sich sofort dessen bewußt zu sein, was vorgefallen war, denn er drückte Weil kräftig die Hand. Dann lächelte er: „Wasser!“

Das war nun nicht vorhanden, aber ein kräftiger Rognaf.

Hierzu bleibt nur noch eins, indem man den letzten Rettungsader auf das Feldhustische Grundstück wirft.

Dieses mit dem Witten'schen Grundstück zusammen ist unbedingt, nachdem das hohe Ufer verloren, die Zukunftsfeld Zwischenahns, da sie mitten im Orte und am See gelegen sind. Es kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, daß der Ort sich mit Herrn Feldbus zwecks Kauf des Holzofes mit der davor liegenden Wiese am See in Verbindung setzt. Hoffentlich ist Herr Feldbus hierzu geneigt!

Der Holzofen mit der Wiese waren von jeher der Tummelplatz der Zwischenahner Jugend, und die schönsten Jugenderinnerungen aller Zwischenahner sind wohl mit den Grundstücken verknüpft. Seit den fernen Zeiten hat die Familie Feldbus in liberaler und anerkennenswerter Weise die Zwischenahner Jugend auf ihren Gründen geduldet, wenn auch mancher Schaden und mancher Mergel damit verbunden war. Inzwischen ist Zwischenahn um das Dreifache vergrößert worden und damit auch die Unannehmlichkeiten für die Familie Feldbus, die mit dem öffentlichen Verkehr auf ihren Grundstücken verbunden sind. Wenn Herr Feldbus nun mit dem Gedanken umgeht, den Verkehr auf seinen Grundstücken nicht mehr zu dulden, so wird solches sicher jeder verstehen. Mit umso größerer Freude aber würde es jeder Zwischenahner begrüßen, besonders nun jetzt das hohe Ufer für den Ort rettungslos verloren ist, wenn der Holzofen mit der davor liegenden Wiese Ortszweck würde. Es würde dann für alle Erfordernisse des Ortes genügend Platz am See geschaffen, und dabei könnten Promenaden und Anlagen geschaffen werden, wie solche am hohen Ufer nicht viel schöner anzulegen gemein wären resp. nicht schöner wären. Wenn dann die Besitzer der zwei Grundstücke sich über einen gemeinsamen Plan einigen könnten, das bis jetzt noch unerschlossene Gelände mit Straßen zu durchziehen, die etwa bei Siebels Stall, Brämmeyer und Hoyer im Anfang nehmen müßten, dann wäre es nur eine Frage kurzer Zeit, daß die vielen dort geschaffenen Raupläge Liebhaber fanden und die Besitzer das Land erheblich höher bewerten, als solches jetzt durch Kohl- und Kartoffelpflanzung einbringt.

Wenn nun also den Mitgliedern des Ortsausschusses noch daran liegt, für die Noth ihrer Seelen sorgen und sich nicht den Blud der ganzen Nachwelt anklagen zu wollen, dann heißt es, sich den nötigen Fernblick aneignen und zum Wohle der Einwohner Zwischenahns und ihrer Nachkommen handeln, nicht invidiös und nicht engherzig sein!

Barner.

Du schönes Wildeshausen!

Dem Artikel eines Bremer Touristen über Wildeshausen vom Sonntag dieser Woche muß ich leider in allen Punkten zustimmen. Der Ort ist mit Naturidylle versehen, der Ort ist, wie schwerlich ein zweiter Ort im ganzen Herzogtum; aber seine Bewohner oder vielmehr die Stadtbewohner wissen bis jetzt wenig Verständnis für Fortschritt und wenig Schönheitssinn; es ist nicht zu viel gesagt, wenn ich behaupte, daß es in dieser Beziehung eine der rückständigsten Städte Norddeutschlands ist!

Am traurigsten ist es mit dem Straßenplan. „Schandhaft!“ ist der einzige Ausdrud dafür und unwillkürlich glaubt man sich bei diesem Anblick in die Grünungszeit Wildeshausens versetzt! Dieser Ort ist so unverständlich, wenn man erzählt, daß der in höchster Verwaltung befindliche, äußerlich wertvolle Grund- und Forstbesitzer den Ort im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl zu einem der wohlhabendsten des ganzen Landes macht.

Deshalb erwache aus Deinem Schummer, Du ehrwürdige Stadt, und zeige zuerst durch Schaffung eines anständigen Platzes, wenigstens der Hauptstraßen, daß Du dem fortschrittlichen Geiste nicht länger mehr feindselig gesinnt bist! Dadurch erfreut Du Dich und Deine Bewohner, und die Fremden werden mit größerer Vorliebe nach dort kommen und manche Mark mehr in Deine Tore bringen!

Ein Auswärtiger.

Strade schien seinem Herzen Luft machen zu wollen. Dazu ließ es Weil gar nicht kommen; wozu auch? Er bettete den Detektiv bequem und sagte: „Nicht sprechen. Seien Sie eine volle Viertelstunde ruhig, dann wollen wir weiter reden. Unsere Nerven haben eine kleine Erholung nötig.“

Dann zündete er sich eine Zigarre an und ging einige Minuten auf und ab, dabei seinen Gedanken nachhängend.

Nun war es wohl klar, auf welchem Wege die Verschwindenden die Kollertammer verlassen hatten. Kramer hatte jedenfalls ausgesprochen, daß er die Figur, der er zum Opfer fiel, bejähren wollte, und des fortwährenden Schröders erster Weg war deshalb dorthin. So ähnlich würde es wohl gewesen sein. Aber wer hätte das gedacht, daß das alte Ding noch funktionieren würde! Und so kräftig! Ja, damals hatten die Meister solide gearbeitet; ihre Werke sollten Jahrhunderte aushalten, und deshalb pflegte man sie sorgfältig, putzte und ölte sie nach bestem Können und traf jedenfalls alle Vorbereitungen, sie vor dem zerstörenden Einfluß der Feuchtigkeit zu schützen, z. B. durch einen Lack.

„Weil sah nach dem stöhnenden Strade hinüber. — Würde dem nicht ein nasser Balsumschlag gut tun? Da in der Tiefe murmelte ja das Wasser. Zum Wasser führte der Schacht der Teufelsuhr, und unterhielt mußte er ja doch werden, also vorwärts, aber diesmal mit aller nötigen Vorsicht!“

Die Klappe war eine rechteckige Eisenplatte von drei und zwei Fuß Seitenlänge. In der dem Beobachter zugewandten Längsseite waren einfache Schärfränder angebracht, wie sie an jedem Fensterladen und jeder Tür sind. In der gegenüberliegenden Seite lag sie auf einem harten Niegel auf, der sich unter ihr befand. Würde dieser Niegel durch eine Vorrichtung nach hinten fortgeschoben, so klappte sie eben herunter. Weil gelang es, sie ohne Mühe nach oben zu klappen und umzulegen, so daß man in die Tiefe blicken konnte.

Zunächst sah man Bebel und Zugketten. Der Schacht war hierdurch in den Fels gehauen, und aus seinen Wänden schienen allerlei hervorzufragen. Die an einem Bindfaden herabgelassene Laterne beleuchtete allerlei formlose Eisenpiken und -halen. Das waren die Reste der Messer und Sichel, die einst eine so grausige Bestimmung gehabt hatten.

Vermischtes.

Tragischer Tod dreier Schwwestern. Die Stadt Treviso in der Provinz Venetia war vor einigen Tagen der Schau- platz eines tragischen Begebenisses. Der reiche Gutsherr- Fiare besaß drei bildschöne Töchter, von denen die eine 15, die andere 18 und die dritte 20 Jahre alt war. Eines Abends badeten sie nun in den Fluten des Biadestuffes an einer feuchten Stelle, die allgemein als ungesund gilt. Die jüngste Schwwestern, die gleich den beiden anderen nicht schwimmen konnte, hatte sich zu weit hinausgewagt und war plötzlich an eine tiefe Stelle geraten, wo sie zu versinken drohte. Auf ihre verzweifelten Hilferufe eilten ihre beiden Schwwestern hinzu und versuchten zu retten. Das sollte jedoch ihr eigenes Verhängnis sein. Die Jüngste flammerte sich in ihrer Verzweiflung so fest an ihre Schwwestern, daß diese selbst mit in die Tiefe gezogen wurden. Unterbeiden waren, durch die gelenden Stürze der Mädchen aufmerksam gemacht, zwei Fischer herbeigeeilt, aber es gelang diesen nicht mehr, die drei Schwwestern zu retten. Noch im Tode hielten sich die Mädchen so innig beschlungen, daß man die starren Leichname nicht von einander trennen konnte und die Schwwestern in einem gemeinsamen Sarge beerdigt wurde.

Ein neuer Fall der Anaphylaxie wird aus New York berichtet. In Grenville in Texas hatte ein junger Negerburke die Tochter eines Farmers angegriffen und war dann geflohen. Sofort brachen alle männlichen Einwohner bewaffnet auf, um den Uebelthäter zu fangen. Gegen drei Uhr morgens gelang es den Polizeibeamten, den Neger festzunehmen. Die Nachricht von der Verhaftung brachte die Stadt in lebhaftes Erregung. 6000 Leute versammelten sich vor dem Gefängnis, sie verlangten sofortige Hinrichtung, und als der Neger zur Gegenüberstellung mit dem Mädchen über die Straße transportiert wurde, bemächtigte sich die Menge seiner und schleppte ihn triumphierend nach dem Marktplatz davon. Dort band man ihn an einen Pfahl, häuete Holz und Sägespäne um den Unglücklichen, tränkte sie mit Del und legte den Scheiterhaufen in Brand. Meterhoch schlugen die Flammen empor und in das Trümmelgeräusch der raschgefahenen Menge mischten sich die Schmerzensrufe des gemarterten Opfers. Weils brachte ihn der Tod zum Schweigen. Fünf Minuten später waren nur einige verkohlte Knochenreste übrig geblieben.

Geiziges aus der Münchener „Jugend“.

Aus einer Dorfschule. Lehrer: Kinder, morgen werde ich die Entdeckung Amerikas mit Euch behandeln und auch auf das Ei des Kolumbus zu sprechen kommen; da kann jeder von Euch ein Hühnerlei mitbringen — wer aber keine Eier hat, der kann auch ein halbes Pfund Butter mitbringen.

Der Herr Professor ist bei Geheimrats zum Abend eingeladen. Alle sitzen gemütlich um den Tisch, da bemerkt man, daß Hühnerchen von seinem Blech verschwunden ist. Blödsinnig erntet seine Stimme unterm Tisch hervor: „Du, Onkel Professor, Du sollst Schweinefleisch bringen nicht auf den Fuß treten, die hat Hühnertragen.“

Der junge Dr. K. „affinität“ lieber noch bei den feindschaftlichen Kralligkeit seines Studenten-Gesamtheit, als im Institut des berühmten Professors D. So behand er sich sehr häufig im „Lan“. — In solcher Verfassung fiel es ihm plötzlich an einem Augustnachmittag um 3 Uhr ein, daß er sich vorgenommen, den üblichen Semesterversuch bei Professor J. zu machen. Also rief er entschlossen an der „Halle“ und in offizieller Bescheidungsform ein paar gebrauchte Karten zusammengegriffen — Drofche, Karte abgeben, angenommen. Der Professor nebst Gemahlin saß lebenswürdig, einige Hühner um. Bei der Betrachtung sagt der Professor mit gewinnendem Lächeln: „Eins noch, lieber Herr Kollege! — Es ist uns nicht recht klar, warum Sie uns ein „Glückliches neues Jahr“ wünschen — wie Ihre Karte zeigt?“

Geschäftliche Mitteilungen.



Ein Auswärtiger.

In einer Tiefe von drei Metern beleuchtete die Laterne fließendes Wasser — und eine dunkle Masse.

Weil verdichtete darauf, ein Tuch an einem Bindfaden herabzulassen und es anzufestigen. Er zog die Laterne herauf und ging im Raume spazieren. Als eine Viertelstunde vorüber war, näherte er sich dem Detektiv, um einige Atmungsübungen anzustellen.

„Holen Sie, bitte, langsam und tief Atem. Füllen Sie zunächst den Unterleib mit Luft, und dann den Brustkorb und —“

„Auchfalls Sie nicht, sondern geben Sie mir lieber einen tüchtigen Schlag Kognaf,“ Hang es etwas heiser, aber ganz verständlich zurück.

„Es freut mich, zu Ihrer Wiederherstellung gratulieren zu können,“ bemerkte Weil ganz ruhig.

„Die Viertelstunde hat mir wohlgetan und Ihre Anordnung war recht zweckmäßig. Wenn ich etwas heftig war, so entschuldigen Sie es, bitte.“

„Keine Ursache. Das ist völlig zu verstehen. Hoffentlich hat Ihnen die Erregung nicht geschadet.“

„Jetzt bin ich darüber hinweg, aber träumen werde ich wohl noch öfter davon. So eine elende Menschenfalle! Ist das denkbar!“

„Sie können sich rühmen, Herr Strade, etwas mitgemacht zu haben, was kein lebender Mensch erlebt hat — in allen fünf Erdteilen nicht.“

„Der Traum ist auch teuer genug erkauft. Ich hätte nicht über Luft, das ganze Ding zusammenzubauen.“

„Kann's Ihnen nicht verdenken.“

Strade verfluchte. Dann schlug er sich vor die Stirn und sagte:

„Was bin ich doch für ein gedankenloser und unbedenklicher Mensch! Ich habe mich noch nicht einmal bei meinem Lebensretter bedankt!“

„Nicht von Bedeutung. Es war meine selbstverständliche Pflicht.“

„Ich danke Ihnen und werde Ihnen das nie vergessen! Stellen Sie sich nur mal vor, ich wäre allein hier gewesen und in diese Lage gekommen! Werr!“

Er schüttelte die Faust gegen die Teufelsuhr.

„Du — Salanke!“

„Der Ausdrud ist noch viel zu milde.“ (Fortsetzung folgt.)

Verkauf einer Besingung in Eversten.
 Evertsen, Schloffer Hermann 90 ft in Eversten beabsichtigt seine hiersebst an der Eidenstraße unter Nr. 6 belegene

Besingung
 mit Antritt zum 1. November d. J. oder später durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besingung besteht aus noch fast neuem, zu einer Hütte- und einer Derivationsgerichten Wohnhaus nebst 8 ar 92 qm hüben Gartenländereien.
 Wegen der Nähe der Stadt ist die Besingung sehr für einen in der Stadt Beschäftigten als auch für einen Handwerker geeignet. Die Bedingungen sind günstige und kann der Anfall sehr empfohlen werden.
 Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 6. August d. J.,
 abends 7 Uhr,
 in Degens Wirtshaus hiersebst. Kauflichhaber ladet ein

Bernhard Schwarting,
 beid. Auktionator.

Immobilverkauf.
 Etzshamm. Für die zu Etzshamm erwiesene belegene

Landstelle
 des Rentners Toben, Oldenburg, groß 14,1552 ha, ist im öffentlichen Verkaufstermine ein geäußertes Gebot nicht abgegeben und werden

Nachgebote
 bis zum 10. August entgegen genommen.
 Franz Harms, Auktionator.

Immobil-Verpachtung.
 Bewirtschaftung. Sterbefallshaber beabsichtigt der Räte G. D. Hübnermanns zu Dänischbort seine dalehst belegene

Kötterstelle,
 bestehend aus guten Gebäuden nebst 65 Sch.-S. Gärten und Auländeren, 5 Tagewerk Grasland, sowie 3 Hüdt Weiden und 3 Hüdt Heideflächen, mit Antritt nach der diesjährigen Ernte beginn, 1. Mai k. J. auf mehrere Jahre zu verpachten und ist Termin hierzu auf

Sonnabend, den 8. August d. J.,
 nachm. 5 Uhr.
 in Theilken Wirtshaus zu Dänischbort abzurufen, wozu Kauflichhaber eingeladen werden.
 Bemert wird noch, daß die zu dieser Besingung gehörenden Ländereien bester Bonität und sämtlich beim Gause in einem Komplex belegen sind, somit die Verpachtung derselben eine leichte ist.
 J. S. Hinrichs.

Verpachtung von Acker- und Wiesenland.
 Diernburg. Der Landmann Gerh. Bahlmann zu Diernburg läßt am

8. August d. J.,
 nachm. 5 Uhr,
 in Wohnmanns Wirtshaus zu Diernburg seine sämtlichen im Herbst d. J. aus der Nacht fallenden Acker- und Wiesenländereien öffentlich meistbietend auf 6 Jahre durch mich verpachten.
 Kauflichhaber wollen sich die Ländereien vorher ansehen. Der Bahlmann selbst und der Unterzeichnete erteilen bereitwillig jede gewünschte Auskunft.
 W. Müller, Auktionator, H. Kirchgärt. 4a.

Immobilverkauf ev. Verpachtung in Alstrup.
 Alstrup. Der Hausbesitzer S. Dammann zu Dammertede beabsichtigt seine zu Alstrup, Gem. Warburg, belegene

Besingung,
 bestehend aus den geräumigen, gut erhaltenen Wohn- und Wirtschaftsbauwerken und

plm. 3 3/4 ha
 Garten, Acker, Weide- und Wiesenländereien, zu verkaufen.
 Die Ländereien, wozu die Vieien durchweg in der Summe berichtigt liegen, sind bester Bonität und sehr ertragreich.
 Der Verkauf der Besingung soll im Ganzen oder auch teilweise erfolgen.
 Verkaufstermin ist auf

Sonnabend, den 8. August d. J.,
 nachm. 7 Uhr,
 in Schmidt's Gasthaus in Alstrup angelegt.

Es ist nur dieser eine Verkaufstermin beabsichtigt und soll, falls ein Verkauf nicht zustande kommt, eine Verpachtung der Besingung auf mehrere Jahre vorgenommen werden.
 Kauf- bzw. Pachtlichhaber ladet ein

Georg Schwarting,
 Rechnungsführer u. Auktionator, Evertsen-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Verkauf einer Besingung in Donnerstschwee.
 Donnerstschwee. Eine dalehst an der Bürgerreihstraße belegene

Besingung,
 bestehend aus dem neuen, mit allen Einrichtungen versehenen Wohnhaus (enthaltend schöne geräumige Unter- und eine Oberwohnung) nebst einem ca. 60 ar großen Garten, habe ich mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. oder früher unter der Hand zu verkaufen.
 Die Besingung ist namentlich für einen Privatmann oder Beamten geeignet.
 Näheres unentgeltlich.

Bernhard Schwarting,
 beid. Auktionator, Evertsen-Oldenburg.

Verkauf einer Besingung in Donnerstschwee.
 Donnerstschwee. Eine dalehst an der Dorfstraße belegene

Besingung
 habe ich mit Antritt zum 1. Nov. d. J. unter der Hand preiswert zu verkaufen.
 Die Besingung besteht aus dem im besten Zustande befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichteten landw. Wohnhaus nebst 2 1/2 Scheffelst. großem Obst- und Gemüsegarten. Von dem Garten läßt sich sehr gut ein Bauplatz abtrennen.
 Die Bedingungen sind günstige und kann der Anfall sehr empfohlen werden.
 Näheres unentgeltlich.

Bernhard Schwarting,
 beid. Auktionator, Evertsen-Oldenburg.

Verkauf eines Pferdes.
 Hieren. Zu verkaufen ein 5jähriges leichteres

Pferd,
 im Zweijahrgang durchaus fromm und ausgel. preiswert.
 Zuwege auch gegen schwereres Pferd.
 W. Müller, Landwirt.

Verkauf einer Besingung in Alstrup.
 Alstrup. Der Arbeiter Joh. Hinrich Olmann in Evertsen, Fechtengang, hat mich beauftragt, seine dalehst belegene

Besingung
 mit Antritt zum 1. November d. J. oder später zu verkaufen.
 Die Besingung ist

0,2354 ha
 (ca. 3 Scheffelst.) groß und ist wegen der Nähe der Stadt sehr zum Anfall zu empfehlen.
 Es soll möglichst nur ein Verkaufstermin stattfinden.
 Dieser Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 6. August d. J.,
 abends 8 Uhr,
 in Herrn. Kuhlmanns Wirtshaus (Grünebald) in Evertsen.

Bernhard Schwarting,
 beid. Auktionator.

Verkauf einer Besingung in Eversten.
 Evertsen. Der Arbeiter Joh. Hinrich Olmann in Evertsen, Fechtengang, hat mich beauftragt, seine dalehst belegene

Besingung
 mit Antritt zum 1. November d. J. oder später zu verkaufen.
 Die Besingung ist

0,2354 ha
 (ca. 3 Scheffelst.) groß und ist wegen der Nähe der Stadt sehr zum Anfall zu empfehlen.
 Es soll möglichst nur ein Verkaufstermin stattfinden.
 Dieser Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 6. August d. J.,
 abends 8 Uhr,
 in Herrn. Kuhlmanns Wirtshaus (Grünebald) in Evertsen.

Bernhard Schwarting,
 beid. Auktionator.

Oldenburg. Die stark frequentierte, von altersher bekannte, hier am Markt vorzüglich belegene

Fathschildsche Wirtschaft
 mit großer Stallung ist zum 1. Nov. d. J. zu verpachten.
 Näheres

A. Rathert,
 Maurermeister.

Zu verkaufen einige hundert qm schwed. Granit-Pflastersteine. Anfragen erbeten

Osterstrasse 6.
 Baupläge, 15 Mtr. breit, 30 Mtr. tief, an bester Lage der Döckhauerstr. zu verkaufen. Preis 3800 Mtr.
 Joh. Kussmann, Hagenstr. 2.

Verpachtung e. Landgutes.
 In unmittelbarer Nähe eines belebten Kurortes ist eine arbeitsfähige Stelle am 1. Mai 1900 unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Die Stelle ist 50 Hektar groß, davon vier Hektar nur beste Weiden- und Wiesenländereien, sie eignet sich daher vorzüglich zum Betriebe einer größeren Milchwirtschaft. Der vorhandene Milchverkauf ist sehr ausbeholdungsfähig. Näh. durch W. Schridde, Oldenburg i. G.

Periodenstörung!
 Besichtigen schnell u. sicher wirksam meine erprob. Tropfen. Pl. 4. M. Winterstr. m. Gebrauchsanw. b. 4. M. an. Frau Selzer, Donnerstschwee, Schlofferstr. 11.

Hygienische
 Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehlung. A. A. Prof. grat. u. fr. H. Bayer, Sammlerstraße 3, Berlin NW. Friedrichstraße 91/92.

Kirschen, Johannesbeeren zum Einlegen zu verkaufen.
 Donnerstschwee. Sandstr. 1.

Grüne Bohnen, Gurken.
 Alexanderstr. 25.

Feuer- und diebstahlsichere Geldschränke.
 Gefälliges Rabat unter Garantie. Mehrfach prämiert. — Großes Lager. — Billige Preise. — W. M. Busse, Oldenburg i. G., Gelfschankfabrik, Bernstr. 412.

Rucksäcke
 in größter Auswahl von 90 J. an.
H. Holert,
 Saarenstraße 51.
 Zu verkaufen bedeutend unter Preis neue Fenster, Haustüren, Fußbodenbretter.
Janssen, Bant,
 Roonstr. 18.

Kammerjäger Fr. Spannhuth,
 Bremen, Landwehrstr. 68. Auslösung d. Wangen, Schwaben u. Hakenklammern. Streng. Versch. bill. Preise. jähr. Garantie. Annahmestelle: G. Baumann, Nudowstr. 21.

Erfolg überausend! Motten und Würme sind in einer Nacht durch Jisleids Motten- u. Würme-Isol schnell und sicher getötet. Es ergibt in der Tat kein besseres Mittel als dieses. Schachtel à 50 Pf. und 1 Mtr. B. Help Nachf., Dieckhoffstr.

Zentralheizungen liefert R. Schultz, Oldenburg, Kasinopl. I

Original de Dion-Automobil,
 4- bis 5sitzig, tadellos laufend, Verstellung, überhaupt der ganze Wagen neu, verarbeit. billigst. Oldenburg. C. Besecke.

Dampfkessel,
 wenig gebraucht, vorzüglich erhalten, ist billig zu verkaufen. Anfragen unter S. 639 befördert die Exped. ds. Bl.

Adler-Automobil,
 kleiner hübscher Wagen, vorzüglich erhalten, tadellos laufend, verkaufe billigst. Oldenburg. C. Besecke.

Wer da
 rauf sieht, ein gutes, reines Gesicht, volles, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und schönen Teint zu erhalten, der möchte sich nur mit der ersten Stedenpferd-Willemilch-Seife v. Bergmann & Co., Nabeven. à 2.50 Pf. in der Post-Apotheke, Rats- u. Apotheke, sowie Löwen-Apotheke.

Damen- und Kindergarderobe wird angefertigt. E. Knoke, Birgeriede, Klavenamst. 7a.

Bill. u. verk. mehr. gebr. Möb.: 2 Plüschgarnit. Sofas, Vertik. Trumeau, gr. Kleiderchr., Bettst. Matras. Küchenchr. mit Glasaufst. Wascht. u. Kom. usw. Waffenplatz 8, gegenüber der Schulspielplatzmauer.

Näh- und Zuschneidekurs.
 Es können zum 15. noch einige Damen, auch Frauen, am Kursus teilnehmen. 1. Monat 10 M., 2. Monat 5 M. Unterricht ganze Tage. Jede Dame arbeitet für eigenen Bedarf.
 Nähschule Auguststr. 15.

Aufgezeichnete Decken, Handtücher, Wandhänger usw. empf. in großer Auswahl. Musterzeichnungen auf alle Stoffe im eigenen Atelier.

P. Thommen, Wall 2.
 Das illustrierte

A B C der Ehe
 ist das lehrreichste und nützlichste Buch; für

Eheleute
 unentbehrlich und kostet nur 1 M.

Medicin. Verlag Wiesbaden N. 2.

Wichse die Schuhe nur mit Galop-Crème

Pilo

Zu haben in den meisten einschlägigen Gehäften.

Weniger Tropfen „Favorit“
 Bei Ausschreiben bestimmt. Günstig. Unvergleichlichkeit der Blentrationen für Frauen, von hervorragender Wirksamkeit, à 2 Mtr. 4 Mtr. verendet bis 27. Frau Selzer, Donnerstschwee 3, Schlofferstraße 11.

Schaufenster-Mitwand,
 flügelte, Lackmalen, Spiegel-scheibe 220 x 230 billig bei Handelfardt, Schüttingstr. 9.

Bestellungen auf unsere als vorzüglich anerkannten

Maschinen- und Grabe-Lorfi
 für jetzige und spätere Bestellung nehmen wir täglich entgegen. Preise billigst inkl. Abladen.
Torfwerk Klein-Scharrel, Dittmer & Kyritz.
 Kontor: Macht 5. Fernsprecher 326.

Der Reformkohlenzunder „Feuerkönig“
 D. N. Patent Nr. 17398



macht jede Verwendung von Brennholz überflüssig. Versand per Bahn in Ballen, pro 150 Stk. enthaltend, zum Preise von 2,20 M. pro Ballen ab Nordenham.

Ed. Hüpers
 Kohlenhandlung, Nordenham.

Wassersucht

findet selbst bei längerem Leiden sofortige Linderung und ev. gänzliche Heilung. Kein Geheimmittel, sondern neuere Ertrungenschaft d. med. Wissenschaft u. daher ärztlich sehr empfohlen.
 Bei Anfr. erb. ausführl. Beschreibung d. Krankheit v. Beginn bis z. jetzigen Zustand, Schlaf, Allgemeinbefinden, Alter d. Patienten usw. — Retourmarke erbeten.

H. Köhler, Köln, Maybachstr.

Vom Umbau der kgl. Preuss. Staatsbahn

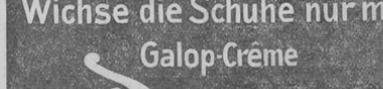
15 000 Stück gebrauchte kieferne Eisenbahnschwellen,
 2,50 bis 2,70 m lang, imprägniert, zu Anschlussgeleisen geeignet, sehr fruchtig sofort abzugeben.
 John Michalowsky, Berlin NW 7, Universitätsstr. 3b.

Abt. I: Schornstein-u. Ofenbau Kessel-Einmuerungen. Abt. II: Beton-, Eisenbeton- u. Tiefbau. Uebernahme kompletter industrieller Anlagen.

Vertreter: Ingenieur Bureau F. Bertram, Hannover, Hansahaus.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
 Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen



Patent-Selbsteinleger und Patent-Selbstbinden-Strohpressen Patent-Spreublaser und Kurzstrohhäuser

Wichse die Schuhe nur mit Galop-Crème

Pilo

Zu haben in den meisten einschlägigen Gehäften.

Frauen- Wechwerden jeder Art, Blut-, Regelstörungen etc. Dillig. W. Sturmels, München, Wittelsbach-Platz 3, vorm. Gr. bef. Gynäkologer. Geheime Leiden, Ausflüsse, frühzeitige Männer-Schwächezustände, nachweisbar erfolgreiche diskrete Kur ohne Störung durch m. bewähr. Spezial-Mittel. W. Sturmels, München, Wittelsbach-Platz 3, vorm. Gr. Hesse. Hofapotheker.

Verkauf einer Landstelle

mit Gastwirtschaft u. Handlung in Kirchhatten.

Gastwirt **Gerb. Kunst** dabeilist will wegen anderweitigen Anlaufs seine in Kirchhatten belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1909, Aderland nach Obernt, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Die Besitzung besteht aus:

1. dem vor mehreren Jahren neu erbauten geräumigen Wohnhaus nebst großen Stallgebäuden, Torstiege und Wagenremise und dem am Kirchhof belegenen Obstgarten, wobei bemerkt wird, daß im Wohnhaus, belegen im Mittelpunkt des Drees, direkt an der Oldenburg-Wildschauer Chaussee, unmittelbar bei der Kirche, seit Jahren Gastwirtschaft und Konialwaren-Handlung mit bestem Erfolge betrieben wird, auch ließe sich noch Wädelerei dort einrichten, mit vorwiegend sichtlich gutem Absatz, da nur eine im Orte bzw. in der ganzen Gemeinde vorhanden;

2. Ländereien:
 - a) Schmitzland, Aderland, groß 6,1310 Hektar (73 Sch. E.);
 - b) Kuhweide an der Chaussee Hatten-Suntlofen, 2,6129 Hektar (31 Sch. E.), auch beste Baufläche;
 - c) Heerskamp, Garten, groß 0,4359 Hekt. (ca. 5 Sch. E.);
 - d) Schmitzland am Mittmurer Wege, Aderland, groß 2,8991 Hektar (34 Sch. E.);
 - e) Dovenland, Aderland, groß 1,2507 Hektar (15 Sch. E.);
 - f) 3 Wiesen, in Vatterwisting faßt, direkt an der Chaussee, groß 4 Hekt. 3 Acker u. 2 Hekt.;
 - g) Lormoor in Streetermoor, 6 E. Vordermoor belegen.

Die Ländereien sind fast sämtlich erster Bonität.

Die Besitzung kommt im Ganzen und auch stückweise zum Verkauf, auf Wunsch kann dem Wohnhaus mit Gastwirtschaft und Garten nebst Wiesen beim Ganzen Aderland und Wiesenland nach Belieben beigegeben werden.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, 10. August d. J.

nachm. 5 Uhr, in Verkäufers Vertikale und wird bei hinreichendem Gebote der Zuschlag erteilt.

H. Rippen, Auktionator.

Besitzung

bestehend aus einem noch fast neuen Wohnhaus mit Stall und schönem Garten,

zu verkaufen oder zu verpachten.

Liebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.

G. Gaverkamp, Aukt.

Rastede.

Ein im hiesigen Orte an bester Lage belegenes

Geschäftshaus

ist mit Antritt zum 1. Mai n. J. preiswert zu verkaufen.

Näheres durch **G. Mehtens, Aukt.**

Buchen-Brennholz

klein gefügt zum fertigen Gebrauch, 200 Yds. frei Waagon Oldenburg M. 170.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Cutin, Varel, Vehta und Wilhelmshaven vom 31. Juli 1908.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	401,492.26	Stellenkapital	3,000,000.—
Beschl.	7,405,686.03	Reservefonds	661,876.81
Effekten	2,783,532.87	Einlagen:	
Konto-Korrent-Debitoren	23,751,086.12	Regierungsgelder u. Ent-	
Belegungs-Konto	7,800,000.—	haben öffentl. Kassen	7,317,195.42
Baugebäude und Sazes-Anlagen	168,834.02	Einlagen von Privaten	26,297,152.85
Nicht eingezahlte 60% des Aktienkapitals	1,800,000.—	Einl. auf Check-Konto	3,516,210.47
Diverse	876,238.50	Konto-Korrent-Kreditoren	1,610,955.17
		Diverse	2,083,479.08
	M 44,486,869.80		M 44,486,869.80

Wir begüten bis auf weiteres für Einlagen:

1. mit halbjährlicher Kündigung $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % z. Zt. also 3 1/2 % jährlich oder einen festen Satz von 3 % "
2. mit vierteljährlicher Kündigung 1 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 3 1/2 % z. Zt. also 3 % "
3. mit kurzer (14-tägiger) Kündigung und auf Check-Konto 2 1/2 % "
4. auf 1 1/2 - 3 Monate einen festen Satz von 2 1/2 % "

Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zu Zeit 4 %.

Oldenburgische Landesbank.
Merkel. tom Dieck.

Verkauf einer Besitzung in Zwischenahn.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Schlossers **J. Heine-Lübbers** hier selbst lassen die zum Nachlass gehörige, zu Zwischenahn an der Westerstraße belegene

Besitzung

bestehend aus Wohnhaus mit Acker und etwa 1 1/2 Sch.-E. Gartenländereien, am

Sonnabend, den 8. August,

nachm. 3 1/2 Uhr, in **Ellers** Galtbaus hier selbst zum zweiten Mal zum öffentlichen Verkaufsausschlag bringen.

Ziele an bester Lage mitten im hiesigen Ort belegene Besitzung kann zum Ankauf mit Recht empfohlen werden.

Kaufwillige werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß bei legend annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgen wird.

Kelhus, Auktionator.

Verkauf einer Köterei

in **Westerholtsfelde.** Wieselste. Kötter **Johann Wilh. Ahlers** in Westerholtsfelde beabsichtigt seine dabeilist belegene

Kötterstelle

bestehend in extra besten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden u. plm.

107 Scheffelsaat

Garten, Acker und Grünlandländereien, mit Antritt d. Ländereien zum Herbst d. J. und der Gebäude zum 1. Mai 1909 zu verkaufen.

Die Ländereien, in einem Komplex bei den Gebäuden belegen, sind recht vorzüglicher Bonität und äußerst ertragsfähig.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf nächsten

Wittwoch, 12. August, nachm. 5 Uhr, in **Kolles** Gasthause in Westerholtsfelde.

Bei annehmbarem Gebote kann dann der Zuschlag gleich erfolgen.

Brennmaterialien.

Empfehle sämtliche Sorten

Kohlen, Koks u. Brifets

für August noch zu Sommerpreisen.

Carl Meentzen,

Gottorfstraße 5. Fernsprecher 6.

Verpachtung.

Sonnabend, den 15. Aug. 1908, nachmittags 5 Uhr,

in **Gehrels** Wirtschaft hier selbst die zu Südberevest belegene

Grundhenerstelle

des **Johann Brunstje**, die diesen Verbt bzw. künftigen Mai aus der Pacht kommt, wiederum auf mehrere Jahre stückweise öffentlich meistbietend verpachten.

Setje.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Arbeit, Zeit, Geld.

1/2 A Paket 15 Pfg.

Vertretung und Lager bei **G. W. Carl Fischbeck jr., Oldenburg.**

Düngerverkauf.

Am **7., 8. und 10. August 1908,** vorm. 11,30 beginnend,

werden bei den Ställen des **Dragoner-Regiments** größere Mengen

Matragentren

öffentlich meistbietend gegen Barszahlung zum Verkauf kommen

Dragoner-Regiment Nr. 19. **Don. Sonnabend, d. 8. August,** nachmittags 7 Uhr, sollen bei der Schule zu Lon

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858

(Kaufmännischer Verein Hamburg) Bezirk Oldenburg.

Jubiläums-Gedenkfeier

anlässlich des 50jähr. Bestehens des Vereins **Sonnabend, den 8. August, abends 9 Uhr,** im Vereinslokale „Hotel zum Grafen Anton Günther“ (großer Saal):

Herren-Kommers.

Sonntag, den 9. August, abends 8 Uhr, in den Sälen der „Union“:

Fest-Ball

mit theatralischen Aufführungen. Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand. Einführungen durch Mitglieder gestattet. **Festkarenenverkauf** zum Festball (auch für Nichtmitglieder) bei **Herrn Andr. Thiele, Markt 8, Herrn Emil Barelmann, Beilungestrasse 1, Herrn W. Niemeser, Cig.-Geschäft, Langestraße 36.** — Eintritt zum Kommers frei! —

Bruchheilanstalt

Hannover, Wiesenstraße 60 (geh. von Bruchleiden ohne Operation, Prospekt frei), ist wieder eröffnet.

Dr. Wollermann, Arzt.

Preisfesteln.

Am **Sonntag, den 9., und Montag, den 10. Aug.:**

Großes Preisfesteln. Anfang an beiden Tagen nachmittags 3 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Johs. Athing, Willemsstraße 7.

Preisfesteln

am **Sonntag, d. 30. August,** und **Montag, d. 31. August,** stattfindet.

G. Müller, „Odeon“.

Wardenburger

Schützen-Verein e. V.

Zu dem am **Sonntag, den 9., und Montag, den 10. August,** stattfindenden

Schützenfest

werden auswärtige Schützen, sowie ein verehelichtes hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst eingeladen.

Alles Nähere befragen die Programme.

Der Vorstand.

Kegelklub „Gesunde Brüder“

Großes Entenverfesteln am **Freitag, den 7., und Sonnabend, den 8. August 1908,** im **Schützenhof** zur **Zahlenburg** (Anb. D. Dolak, Antano 5 Uhr.

Kümmelkäse

Pfund 15 Pfg. **Molkerei D. H. Rudebusch, Johannisstr. 2.**

Bürger-Verein Osterburg.

Ausserordentliche Versammlung am **Wittwoch, 5. d. A., abends 8 Uhr,** in **G. Henke's** Wirtschaft hier.

Es handelt sich um eine Verprechung bezüglich der Landtagswahlen und ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Freiwillige

Turnerfeuerwehr. **Donnerstag, den 6. August, abends 9 Uhr:**

Sprizenprobe. Antreten in voller Ausrüstung beim Spritzenhaus; vollständiges Erscheinen dringend erwünscht.

Nach der Probe: Anmeldeung zur Teilnahme am 16. Verbandsturnierfest in Wildschauer.

Der Hauptmann.

Bürgerfelde.

Großes Preisfesteln am **Sonntag, den 9., Montag, den 10., und Dienstag, den 11. August.**

Anfang 2 Uhr nachmittags. **Pur Geldpreise.** Es ladet freundlichst ein

G. Duvenhorst.

Nordermoor.

Am **Sonntag, d. 9. August,**

Großer Ball,

wozu jedermann freundlichst eingeladen **Gedr. Meiners.**

Wilhelmshavener

Schützen-Verein

Zu dem am **9., 10. und 11. August** stattfindenden

Stiftungsfest

ladet auswärtige Schützen sowie ein verehelichtes hiesiges und auswärtiges Publikum erg. ein

Der Vorstand des **Wilhelmsh. Schützenvereins.**